

# **TÄTIGKEITSBERICHT des Frobenius-Instituts für 2016**

## **INHALT**

1. Allgemeines, wichtigste Tätigkeiten, Mitarbeiter
2. Völkerkundliche Bibliothek
3. Sammlungen
4. Wissenschaftliche Editionen
5. Serviceleistungen für die Forschung und Öffentlichkeit
6. Forumsfunktionen
7. Eigene Forschungen
8. Verschiedenes
9. Ausländische Besucher

Anhang: Presseschau und Echo in der Fachwelt

## 1. ALLGEMEINES, WICHTIGSTE TÄTIGKEITEN, MITARBEITER

### 1.1. Allgemeines

Erneut kann das Frobenius-Institut auf ein außerordentlich erfolgreiches Jahr zurückblicken. Von den immer zeitaufwendiger werdenden Aufgaben in der Völkerkundlichen Bibliothek, der Ethnographischen Sammlung, den verschiedenen Archiven und der Fotoabteilung abgesehen, sind von den Mitgliedern und Angehörigen des Instituts fünf Sammelbände und Kataloge herausgegeben, 28 Zeitschriftenartikel, Beiträge zu Sammelbänden und Rezensionen veröffentlicht, 16 Tagungen, Workshops und Vorlesungsreihen organisiert sowie 43 Vorträge in Europa, Afrika, Nordamerika, Australien und Asien gehalten worden. Die Zusammenarbeit mit äthiopischen, französischen und australischen Wissenschaftsinstitutionen konnte im Rahmen kooperativer Projekte weiter ausgebaut werden. Im Berichtszeitraum waren am Institut fünf Wissenschaftlerinnen und ein Wissenschaftler in drittmittelgeförderten Forschungsvorhaben tätig. Die Mitarbeit von Institutsmitgliedern am Exzellenzcluster Normative Ordnungen und am Graduiertenkolleg Wert und Äquivalent mit weiteren Mitarbeiterstellen, die im Tätigkeitsbericht nicht einzeln aufgeführt werden, kam hinzu.

Das wichtigste Ereignis im zurückliegenden Jahr war die Ausstellung „Kunst der Vorzeit. Felsbilder aus der Sammlung Frobenius“, die vom 21. Januar bis zum 16. Mai 2016 im Berliner Martin-Gropius-Bau zu sehen war und – von Vortragsveranstaltungen flankiert – während der relativ kurzen Laufzeit von knapp vier Monaten über 35.000 Besucher verzeichnen konnte. In den Medien fand sie ein breites und insgesamt sehr positives Echo, wie man aus den abgedruckten Presseberichten ersehen kann. Dem Wunsch, sie im *Museo Nacional di Antropología* in Mexico City zu zeigen – einem der ältesten und bedeutendsten anthropologischen Museen der Welt – kam die Institutsleitung gerne nach. Am 26. Juli 2017 ist die Ausstellung dort durch die mexikanische Kultusministerin eröffnet worden. Weitere Übernahmeverhandlungen wurden und werden zurzeit noch mit Museen in Frankreich, der Schweiz, im Senegal und auch in Deutschland geführt.

\*\*\*

Da ich mit Ende des Berichtsjahres mein Amt als Direktor des Frobenius-Instituts niederlege, sei an dieser Stelle ein persönliches Wort erlaubt. Berücksichtigt man, dass das Frobenius-Institut nur über drei feste wissenschaftliche Mitarbeiterstellen, eine Stelle für die Leitung der Fotoabteilung, eine Bibliotheks- und drei Verwaltungsstellen verfügt, dann ist die von ihren Inhaberinnen und Inhabern nicht nur im letzten, sondern auch in den vergangenen Jahren erbrachte Leistung enorm. Ein ähnliches Engagement und einen ähnlich hohen Grad an Motivation findet man an vergleichbaren Institutionen nur selten. Einzelne hervorzuheben wäre ungerecht, da alle gleichermaßen zur Reputation des Instituts beigetragen haben. Der Zusammenhalt seiner Mitarbeiter gehörte von Anfang an zu den besonderen Kennzeichen des von Leo Frobenius vor über einhundert Jahren als Afrika-Archiv gegründeten Instituts. Dass sich daran bis heute nichts geändert hat, lässt sich auch daraus ersehen, dass seine in den Ruhestand versetzten Mitarbeiter ihm immer noch eng verbunden sind und als assoziierte Wissenschaftler weiterhin zu seinen Forschungsaktivitäten beitragen. Aus dem aktiven Dienst des Frobenius-Instituts auszuscheiden, fällt auch mir nicht leicht. Doch weiß ich es bei meinem Nachfolger in den besten Händen, dem ich bei seinen Plänen zur Erweiterung der Forschungsschwerpunkte des Instituts und seiner partiellen Neugestaltung alles erdenklich Gute wünsche.

Karl-Heinz Kohl

## 1.2. Wichtigste Tätigkeiten

In diesem Jahr lagen die Schwergewichte unserer Tätigkeit wiederum vorrangig auf folgenden Aktivitäten:

- 1) Auf lange Zeit hin festgelegte Forschungsprogramme, in deren Rahmen neue Grundlagen zur Erfassung und Erforschung außereuropäischer Kultur und Geschichte erarbeitet werden.
- 2) Beteiligung der Mitglieder des Instituts an der wissenschaftlichen Arbeit in Afrika, Indonesien, Melanesien, Amerika und Europa.
- 3) Kontakte und Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Kolleginnen und Kollegen in Afrika, Indonesien, Australien und den USA.
- 4) Veröffentlichungen
- 5) Öffentlichkeitsarbeit in Form von Vorträgen, wissenschaftlichen Konferenzen und Ausstellungen

## 1.3. Wissenschaftliche Mitarbeiter

Im Jahr 2016 waren folgende Wissenschaftler am Frobenius-Institut tätig oder für Aufgaben eingesetzt, die mit der Arbeit des Instituts zusammenhingen:

### 1.3.1. Dauernd am Institut tätig

Prof. Dr. Karl-Heinz Kohl ([k.kohl@em.uni-frankfurt.de](mailto:k.kohl@em.uni-frankfurt.de)): Leiter des Frobenius-Instituts; Herausgeber der Zeitschrift *Paideuma. Mitteilungen zur Kulturkunde* sowie der Reihen *Religionsethnologische Studien des Frobenius-Instituts Frankfurt a. M.* und (zusammen mit Prof. apl. Dr. Holger Jebens und Dr. Richard Kuba) der *Studien zur Kulturkunde*. Thematische Schwerpunkte: Allgemeine Ethnologie, Wissenschaftsgeschichte, Religionsethnologie, Xenologie. Regionale Schwerpunkte: Ost-Indonesien, Melanesien.

Prof. Dr. Mamadou Diawara ([M.Diawara@em.uni-frankfurt.de](mailto:M.Diawara@em.uni-frankfurt.de)): Stellvertretender Direktor. Thematische Schwerpunkte: Entwicklungsethnologie, *oral history* / mündliche Traditionen im Medienzeitalter, Globalisierung, Geschichte Afrikas. Regionaler Schwerpunkt: Subsaharisches Afrika, insbesondere Mali.

Prof. apl. Dr. Holger Jebens ([Jebens@em.uni-frankfurt.de](mailto:Jebens@em.uni-frankfurt.de)): Schriftleiter der Zeitschrift *Paideuma*; Mitherausgeber der *Studien zur Kulturkunde*; Betreuung der Institutssammlungen. Thematische Schwerpunkte: Verarbeitung von kultureller Fremderfahrung, inter- und intrakulturelle Konflikte, Religionsethnologie, Museologie, Theorie und Methode ethnologischer Feldforschung. Regionale Schwerpunkte: Melanesien, besonders Papua-Neuguinea (Southern Highlands Province, West New Britain Province), Indonesien, Australien.

Dr. Richard Kuba ([Kuba@em.uni-frankfurt.de](mailto:Kuba@em.uni-frankfurt.de)): Betreuung des Felsbildarchivs, des Ethnographischen Bildarchivs, des Nachlassarchivs, der Exzerpturen, des DGV-Archivs und des Verwaltungsarchivs. EDV-Koordinator (Hard- und Software sowie Support). Thematische Schwerpunkte: Geschichte Afrikas, historische Quellen, Ethnizität, politische Ethnologie, Landrechte. Regionaler Schwerpunkt: Westafrika (Nigeria, Benin, Burkina Faso).

Dr. Sophia Thubauville ([Thubauville@em.uni-frankfurt.de](mailto:Thubauville@em.uni-frankfurt.de)): Leitung der Bibliothek; Öffentlichkeitsarbeit. Thematische Schwerpunkte: Gender, Biographieforschung, Emotion. Regionaler Schwerpunkt: Äthiopien, insbesondere Süd-Omo.

### *1.3.2. Mit Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft am Institut tätig*

Dr. Sabine Dinslage ([Dinslage@em.uni-frankfurt.de](mailto:Dinslage@em.uni-frankfurt.de)) mit einer Sachbeihilfe (bis August 2017) für das Projekt „Erschließung und Digitalisierung der Archivbestände zu Äthiopienstudien des Frobenius-Instituts“ (siehe unter 7.2.3).

Kim Glück, M. A. ([K.Glueck@em.uni-frankfurt.de](mailto:K.Glueck@em.uni-frankfurt.de)) mit einer Sachbeihilfe (bis August 2017) für das Projekt „Erschließung und Digitalisierung der Archivbestände zu Äthiopienstudien des Frobenius-Instituts“ (siehe unter 7.2.3).

Dr. Hélène Ivanoff ([Ivanoff@em.uni-frankfurt.de](mailto:Ivanoff@em.uni-frankfurt.de)) mit einer Sachbeihilfe (bis Juni 2017) für das Projekt „Histoire croisée' der Ethnologie in Deutschland und Frankreich im frühen 20. Jahrhundert“ (siehe unter 7.2.4).

Dr. Susanne Epple ([s.epple@em.uni-frankfurt.de](mailto:s.epple@em.uni-frankfurt.de)) mit einer Sachbeihilfe (von Mai 2016 bis April 2019) für das Projekt „Das Aushandeln von Recht in den Peripherien Südäthopiens“ (siehe unter 7.2.7).

### *1.3.3. Mit Mitteln der Volkswagenstiftung am Institut tätig*

Dr. Nikolas Gestrich ([Gestrich@em.uni-frankfurt.de](mailto:Gestrich@em.uni-frankfurt.de)) mit einer Sachbeihilfe im Rahmen des Freigeist Fellowship (von Januar 2016 bis Dezember 2020) für das Projekt „Markadugu - The relationship of urbanism and trade to state power in the Segou region of Mali“ (siehe unter 7.2.6).

### *1.3.4. Mit Mitteln der Deutschen Stiftung Friedensforschung am Institut tätig*

Dr. Birgit Bräuchler ([birgitbraeuchler@gmx.net](mailto:birgitbraeuchler@gmx.net)) mit einer Sachbeihilfe (von März 2016 bis Mai 2017) für das Projekt „Indigenous media and conflict transformation in Indonesia“ (siehe unter 7.2.5).

### *1.3.5. Assoziierte Mitarbeiter des Frobenius-Instituts*

Dr. Beatrix Heintze ([Heintze@em.uni-frankfurt.de](mailto:Heintze@em.uni-frankfurt.de)): Thematische Schwerpunkte: Geschichte, historische Forschungsmethoden, Ethnologie, Wissenschaftsgeschichte. Regionaler Schwerpunkt: Zentralafrika, besonders Angola.

Projekt: Edition des Expeditionstagebuchs von Alexander v. Mechow über seine Erforschung und Kartographierung des Kwango (Angola und Kongo Kinshasa) in den Jahren 1880-1881.

Dr. Karl Heinz Striedter ([Striedter@em.uni-frankfurt.de](mailto:Striedter@em.uni-frankfurt.de)): Thematische und regionale Schwerpunkte: Vorgeschichte Nordafrikas und der Sahara, insbesondere Felsbildforschung, Semiotik, Kommunikation und Datenverarbeitung im Rahmen der Kulturanthropologie.

## 2. VÖLKERKUNDLICHE BIBLIOTHEK

Neben den Daueraufgaben wurden im Jahr 2016 die Retrokatalogisierung der Altbestände fortgesetzt und zusätzliche Arbeiten für das Exzellenzcluster und kleinere Drittmittelprojekte getätigt.

### Gedruckte Medien-Zugänge im Haushaltsjahr 2016

Bibliothek des Frobenius-Instituts (FI)	1.029
Bibliothek des Instituts für Ethnologie (IE)	798
Bibliothek des Museums für Völkerkunde (MV)	0
Bibliothek der Frobenius-Gesellschaft (FG)	0
<i>Gesamt</i>	<b>1.827</b>

### Nicht-Buchmedien

FI (DVDs)	34
IE (DVDs)	38
<i>Gesamt</i>	<b>72</b>

### Anschaffungen insgesamt **1.899**

Bestand der Völkerkundlichen Bibliothek am 31.12.2015 125.311

Zugänge 2016	1.899
Abgänge 2016	0
MV	(0)
IHE	(0)
FI	(0)

### Bestand am 31.12.2016 **127.210**

Bestand Bibliothek FI	70.955
Bestand Bibliothek IE	27.545
Bestand Bibliothek MV	27.809
Bestand Bibliothek FG	829

Aktive Nutzer:	797
Ausleihen (6.057 Bücher, 525 DVDs):	6.582
Fernleihen:	6

Katalogisate 2016 (neue Bücher, Nicht-Buchmedien und Aufsätze):	12.385
Retrokatalogisierung 2016 (Bücher)	3.005
Retrokatalogisierung insgesamt seit Dezember 2004:	40.642

### Zeitschriften und Serien insgesamt **1.095** **Laufende Zeitschriften u. Serien insgesamt 476**

Laufende Zeitschriften <i>Tausch</i>	144
Laufende Zeitschriften <i>Kauf</i>	159
Laufende Zeitschriften <i>insgesamt</i>	303
Laufende Serien <i>Tausch</i>	90
Laufende Serien <i>Kauf</i>	83
Laufende Serien <i>insgesamt</i>	173

### Tauschpartner Paideuma **177**

### 3. SAMMLUNGEN UND ARCHIVE

#### 3.1. Ethnographische Sammlung

*Holger Jebens:*

Veranstaltung von Führungen durch die Sammlung für Fré Ilgen (Berlin), Itsushi Kamase (National Museum of Ethnology, Japan), Herbert Lewis (University of Wisconsin, USA), Harald Grauer (Anthropos-Institut), Nicole Griwe (UniReport), studentische Teilnehmer von Lehrveranstaltungen und verschiedene Privatpersonen.

#### 3.2. Ethnographisches Bildarchiv und Felsbildarchiv

Beide Bildarchive werden von Herrn Kuba betreut, der diesbezügliche Anfragen bearbeitet (rund 110 in 2016) und regelmäßig auswärtige Besucher durch die Sammlung führt (18 Einzel- und Gruppenführungen in 2016).

Zurzeit sind rund 100.000 Bilddokumente des Fotoarchivs, des Ethnographischen Bildarchivs und des Felsbildarchivs online recherchierbar. Die Datenbank-Oberfläche steht auch in einer englischen Version zur Verfügung. Im Jahr 2016 waren im monatlichen Durchschnitt rund 88.000 Klicks durch über 10.000 unterschiedliche Nutzer zu verzeichnen, was gegenüber dem Vorjahr eine Verzehnfachung der Nutzerzahlen bedeutet und sicher in Zusammenhang mit dem Erfolg der Ausstellung „Kunst der Vorzeit“ zu sehen ist.

Im Jahr 2016 konnte vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst eine Sonderzuwendung für die bestandserhaltende Einlagerung großformatiger Felsbildkopien im Wert von 20.620 Euro eingeworben werden. Dadurch war es möglich, großformatige Leinwände in eigens angefertigten staubdichten Stülptboxen zu lagern und großformatige Papier-Bilder auf Großrollen aus Museumskarton mit Tyvek-Zwischenlage. Diese aufwendigen Arbeiten wurden im Wesentlichen von eigens angeleiteten studentischen Hilfskräften ausgeführt, die ebenfalls die physische Reorganisation der Sammlung, ihre Neubeschriftung und die Standortkorrektur in der Datenbank übernahmen.

Im Jahre 2015 und 2016 konnten in Vorbereitung der Ausstellung „Kunst der Vorzeit. Felsbilder aus der Sammlung Frobenius“ (Martin-Gropius-Bau 21.01. – 16.05.2016) Restaurierungsarbeiten im Umfang von 36.700 Euro durchgeführt werden. Die Finanzierung stammte von der Kulturstiftung der Länder, der Hahn-Hissink'schen Frobenius-Stiftung sowie von der Ernst von Siemens-Kunststiftung.

In der Ausstellung „Kunst der Vorzeit. Felsbilder aus der Sammlung Frobenius“ (Martin-Gropius-Bau 21.01. – 16.05.2016) wurden insgesamt 126 Felsbildkopien gezeigt, darunter viele Großformate, die seit den 1930er Jahren nicht mehr öffentlich zu sehen waren. In Zusammenarbeit mit Ausstellungsarchitekten und Restauratoren wurden eigens Strategien für die Hängung der sensiblen Objekte entwickelt. Im Juni 2016 wurden die Felsbildkopien wieder in das Archiv reintegriert, ebenso wie zahlreiche ebenfalls ausgestellte Objekte aus dem Fotoarchiv, dem Nachlassarchiv und der Völkerkundlichen Bibliothek. Darüber hinaus konnten 38 maßgefertigte Trägerplatten aus dem Martin-Gropius-Bau übernommen werden, um bei zukünftigen Ausstellungen Verwendung zu finden.

Im Hinblick auf die Vernetzung mit anderen Sammlungen nimmt Herr Kuba regelmäßig an den Treffen des Arbeitskreises Sammlungen der Goethe-Universität teil sowie an der Beiratssitzung des Fachinformationsdienstes Ethnologie (EVIFA) in Berlin und dem Arbeitskreis Afrikaarchive der Vereinigung für Afrikawissenschaften in Deutschland (VAD).

### 3.3. Nachlassarchiv

Herr Kuba ist verantwortlich für das Nachlassarchiv des Frobenius-Instituts, das Verwaltungsarchiv sowie das Archiv der DGV. Das beinhaltet die Bearbeitung diesbezüglicher Anfragen und die Betreuung auswärtiger Besucher. 2016 wurden zehn Besucher vor Ort betreut.

Weiterhin wurden Gespräche mit diversen potenziellen Vorlass-Gebern geführt, u. a. auch im Hinblick auf eine mögliche Übernahme des Archivs von Irenäus Eibl-Eibesfeld. In diesem Zusammenhang beteiligte sich das Frobenius-Institut als Kooperationspartner an dem LOEWE-Antrag „Wissenskulturen menschlichen Verhaltens“, der Ende 2016 eingereicht wurde. Zwei kleinere Nachlässe konnten in das Archiv übernommen werden: Siegfried Seyfarth (1930 – 2014, langjähriger Mitarbeiter des Frobenius-Instituts) sowie Christian Koelle (1864 – 1936, Baseler Missionar in der Goldküste).

Die Erschließung der Nachlässe von Karin Hahn-Hissink und von Herta von Dechend durch studentische Hilfskräfte, Praktikanten und Ehrenamtliche wurden fortgeführt, ebenso die Erschließung der Institutskorrespondenz im Verwaltungsarchiv durch Frau Hünlich, die mittlerweile über 30.300 Briefe aus den Jahren zwischen 1944 und den frühen 1990er Jahren erfasst hat sowie Korrespondenz mit der Militärregierung von 1945-1947. Im Rahmen des Äthiopien-Projekts von Frau Thubauville wurden darüber hinaus zahlreiche Dokumente aus dem Verwaltungsarchiv sowie den Nachlässen Jensen und Haberland digitalisiert und bislang über 3.000 Dokumente detailliert in der Archivdatenbank deskribiert.

Die Archivdatenbank mit knapp 40.300 Datensätzen ist seit April 2014 online zugänglich. Sie wurde 2016 von über 700 Nutzern monatlich genutzt.

Herr Kuba unternahm 2016 längere Archivrecherchen zur Institutsgeschichte in Berlin (Bundesarchiv, Politisches Archiv des Auswärtigen Amtes und Archiv der BGAEU). Das Ergebnis sind insgesamt 5 Aktenordner mit chronologisch geordneten Kopien, die in das Nachlassarchiv integriert werden.

## 4. WISSENSCHAFTLICHE EDITIONEN

### 4.1. Veröffentlichungen des Frobenius-Instituts

#### 4.1.1. *Paideuma*

Herausgegeben vom Frobenius-Institut an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main mit freundlicher Unterstützung der Frobenius-Gesellschaft.

Herausgeber: Karl-Heinz Kohl; Schriftleitung: Holger Jebens; Kommissionsverlag W. Kohlhammer, Stuttgart.

Am Ende des Berichtsjahres 2016 hatte die Frobenius-Gesellschaft 111 ordentliche Mitglieder (und somit Bezieher der Zeitschrift), das sind 4 Mitglieder mehr als im Vorjahr.

Die Auflage betrug 650 Stück. Der Vertrieb der Zeitschrift erfolgte wie bisher a) kostenlos an alle Mitglieder der Frobenius-Gesellschaft; b) im Tausch gegen andere wissenschaftliche Zeitschriften (177) und c) einzeln oder im Abonnement durch den Verlag W. Kohlhammer (Kommissionsverlag)

Erschienen:

Band 62, 2016:

Volker Heeschen: Flucht und Ausfahrt. Wege und Umwege zur Ethnologie

Michael Goddard: ‚Polygons are not kastom!‘: the legacy of colonial land demarcation in Melanesia

Tuomas Tammisto: Enacting the absent state: state-formation on the oil-palm frontier of Pomio (Papua New Guinea)

- Anne-Sylvie Malbrancke: Women don't have testicles: the ‚making‘ of masculinity among twenty-first century Baruya (Eastern Highlands, Papua New Guinea)
- Georg Pfeffer: ‚Old‘ British versus ‚old‘ German anthropology: the Kond case in Odisha (India)
- Mark Münzel: Listige Kröten. Zur Frage des Witzes in Schamanismus und Wissenschaft
- Jesse Davie-Kessler: Spiritual authority and the transmission of divine sensation in a Nigerian Pentecostal Church
- Karl-Heinz Kohl: The concept of the ‚field‘ in early twentieth century social anthropology and the use of audiovisual media in ethnographic research
- Timo Saalman: „Schaubarkeit“. Die Neuordnung des Berliner Museums für Völkerkunde in den 1920er Jahren
- Peter Rohrbacher: Pater Wilhelm Schmidt im Schweizer Exil. Ausgewählte Interaktionen mit Wehrmachtsdeserteuren und Nachrichtendiensten, 1943 – 1945
- Fritz W. Kramer: Abschied von der Nachkriegsethnologie. Der Fall der DGV-Tagung von 1969
- Bärbel Högner: Abschied von Dahlem. Die letzten Tage der Südsee-Abteilung des Ethnologischen Museums Berlin

#### Forum

- Claus Deimel: Wer Wind sät. Rufe aus der „letzten bildungsbürgerlichen Bastion rassistischen Denkens“

#### Buchbesprechungen

- Claus Deimel: Michael Kraus und Karoline Noack (Hrsg.): Quo vadis, Völkerkundemuseum? Bielefeld 2015
- Andre Gingrich: Ursula Rao (Hrsg.): Current debates in anthropology. Zeitschrift für Ethnologie 2014
- Hans Peter Hahn: Sune Liisberg, Esther Oluffa Pedersen und Anne Line Dalsgård (Hrsg.): Anthropology and philosophy. Oxford 2015
- Ines Kohl: Karlheinz Cless: Menschen am Brunnen. Bielefeld 2014
- Christian Kravagna: Larissa Förster (Hrsg.): Transforming knowledge orders. Paderborn 2014
- Douglas Lewis: James J. Fox: Explorations in semantic parallelism. Canberra 2014
- Markus H. Lindner: Andreas Etges *et al.* (Hrsg.): Northwest coast representations. Berlin 2015
- Udo Mischek: Bernhard Streck: Sterbendes Heidentum. Leipzig 2013
- Lioba Rossbach de Olmos: Stuart B. Schwartz: Sea of storms. Princeton 2015
- Markus Schindlbeck: Timo Saalman: Kunstpolitik der Berliner Museen 1919 – 1959. Berlin 2014
- Justin Stagl: Dieter Kramer: Europäische Ethnologie und Kulturwissenschaften. Marburg 2013
- Hilke Thode-Arora: Ben Burt und Lissant Bolton (Hrsg.): The things we value. Canon Pyon 2014

#### Nekrolog

- Thomas Bierschenk: Gerhard Grohs (1929 – 2015)
- Volker Weyel: Andreas Kronenberg (1931 – 2016)

## 4.2. Veröffentlichungen der Mitarbeiter des Instituts

### Mamadou Diawara:

(Hrsg., zus. mit Ute Röschenthaler): *Competing norms. State regulations and local praxis in sub-Saharan Africa*. Frankfurt: Campus Verlag.

(Hrsg., zus. mit Ute Röschenthaler): *Copyright Africa. Staging the immaterial: intellectual property, piracy and performance in sub-Saharan Africa*. Wantage: Sean Kingston Publishing.

„Le saut dans les braises ardentes: Du rivage du Sahara aux berges de la Méditerranée (2011-2015)“, in: Pierre Musso: *After Paris – 13.11.15. Conflicts, exodes, attentats. Notes et analyses de chercheurs du monde entier*. Paris: Editions Manucius, S. 79-84.



„Breaking the contract? Handling intangible cultural goods among different generations in Mali“, in: Mamadou Diawara und Ute Röschenthaler (Hrsg.): *Competing norms. State regulations and local praxis in sub-Saharan Africa*. Frankfurt: Campus Verlag, S. 246-269.

„Introduction. State regulations and local praxis in sub-Saharan Africa“, in: Mamadou Diawara und Ute Röschenthaler (Hrsg.): *Competing norms. State regulations and local praxis in sub-Saharan Africa*. Frankfurt: Campus Verlag, S. 9-22.

*Susanne Epple:*

„The Bayso people of Gidiccho Island, southern Ethiopia. An ethnographic sketch“, in: DoBeS online-Archiv Nijmegen, Niederlande.

*Nikolas Gestrich:*

„The ‚Pays Dò‘ and the origins of the Empire of Mali“ (zus. mit Daouda Keita, Seydou Camara und Kevin MacDonald), in: B. Rossi and T. Green (Hrsg.): *Festschrift for Paulo Fernando de Moraes Farias* (African History Series). Leiden: Brill [im Druck]

*Beatrix Heintze:*

„Bild, Text und Kontext: Die Repräsentation zentralafrikanischer Menschen durch Henrique Dias de Carvalho (1884–1894) und Leo Frobenius (1905–1907)“, in: Hélène Ivanoff, Jean-Louis Georget und Richard Kuba (Hrsg.): *Kulturkreise. Leo Frobenius und seine Zeit*. Berlin: Reimer (Studien zur Kulturkunde 129), S. 159-190.

„Kollektive Identitäten: Zum Spannungsverhältnis zwischen kulturellem Gedächtnis und Geschichtsforschung. Mit Beispielen aus Angola und Israel“, in: Geert Castryck, Silke Strickrodt und Katja Werthmann (Hg.): *Sources and methods for African history and culture – essays in honour of Adam Jones*. Leipzig: Leipziger Universitätsverlag, S. 595-612.

Gustavo Acioli Lopes e Mariana P. Candido: Reflexões sobre uma carreira dedicada ao passado angolano. Entrevista com a historiadora Beatrix Heintze, DOI: 10.20509/TEM-1980-542X2016Xv223911 Tempo (Niterói, online) | Vol. 22 Nr. 39, S. 196-215.

*Hélène Ivanoff:*

(Hrsg., zus. mit Karl-Heinz Kohl und Richard Kuba): *Kunst der Vorzeit. Felsbilder aus der Sammlung Frobenius* (Ausstellungskatalog). München: Prestel.

(Hrsg., zus. mit Karl-Heinz Kohl, Richard Kuba und Benedikt Burkard): *Kunst der Vorzeit. Texte zu den Felsbildern der Sammlung Frobenius*. Frankfurt: Frobenius-Institut.

(Hrsg., zus. mit Jean-Louis Georget und Richard Kuba): *Cercles culturels. Leo Frobenius et son temps / Kulturkreise. Leo Frobenius und seine Zeit* (Studien zur Kulturkunde 129). Berlin: Reimer.

„L'odyssée des formes“, in: Marie-Thérèse Pulvenis de Seligny (Hg.): *Matisse, palette d'objets*. Paris: Artlys, S. 82-104.

„Von der Ethnologie zur Prähistorie: Die Ausstellungen von Leo Frobenius“, in: Karl-Heinz Kohl, Richard Kuba und Hélène Ivanoff (Hrsg.): *Kunst der Vorzeit. Felsbilder aus der Sammlung Frobenius* (Ausstellungskatalog). München: Prestel, S. 140-154.

„Exposer l'art préhistorique africain: Le Paris de Leo Frobenius au début des années 1930“, in: Jean-Louis Georget, Hélène Ivanoff und Richard Kuba (Hrsg.): *Kulturkreise. Leo Frobenius und seine Zeit* (Studien zur Kulturkunde 129). Berlin: Reimer, S. 267-286.

„À l'avant-garde des arts et des combats: Leo Frobenius en 1914“, in: Annette Becker, Marine Branland und Rémi Labrusse (Hrsg.): *Guerre et avant-gardes*. Paris: Presses de Paris Ouest Nanterre La Défense, collection 20/21e siècles, S. 61-71.

„Allemagne-Afrique: de l'art spolié à l'héritage colonial partagé“, in: *Allemagne d'aujourd'hui* 2016/3 (217), S. 198-207.

„De l'art des friches aux friches de l'art: Leo Frobenius et Brassai“, in: Christine Delory-Monberger und Jean-Louis Georget (Hrsg.): *Traces, images, représentations, des peintures du néolithiques aux écritures de soi dans la modernité avancée*. Paris: Le sujet dans la cité, S. 143-158.

*Holger Jebens:*

„Anthropology, museums and utopia“, in: *Baessler-Archiv* 63 (im Druck)

*Karl-Heinz Kohl:*

(Hrsg., zus. mit Richard Kuba und Hélène Ivanoff): *Kunst der Vorzeit. Felsbilder aus der Sammlung Frobenius* (Ausstellungskatalog). München: Prestel.

(Hrsg., zus. mit Richard Kuba, Hélène Ivanoff und Benedikt Burkard): *Kunst der Vorzeit. Texte zu den Felsbildern der Sammlung Frobenius*. Frankfurt: Frobenius-Institut.

„Dinge, die verbinden. Rituelier Gabentausch in Situationen des first contact“, in: Anna Mühlherr, Heike Sahn, Monika Schausten und Bruno Quast (Hrsg.): *Dingkulturen. Objekte in Literatur, Kunst und Gesellschaft der Vormoderne*. Berlin, Boston: de Gruyter, S. 69-82.

„The concept of the ‚field‘ in early twentieth century anthropology and the use of audiovisual media in ethnographic research“, in: *Paideuma* 62, S. 159-175.

„Einleitung“, in: Karl-Heinz Kohl, Richard Kuba und Hélène Ivanoff (Hrsg.): *Kunst der Vorzeit. Felsbilder aus der Sammlung Frobenius*. München: Prestel, S. 12-16.

„Wir und die anderen. Vom Ethnozentrismus zur Willkommenskultur“, in: *Die politische Meinung* 61, H. 536, S. 26-30.

„Konstruktionen ethnischer Identitäten“, in: *Gestalt-Zeitung* 30, S. 4-9.

Rezension von Alex Perry: „In Afrika. Reise in die Zukunft“, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* vom 06. Mai 2016, S. 12.

Rezension von Jörg Rüpke: „Pantheon. Geschichte der antiken Religionen“, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* vom 24. Dezember 2016, S. 10.

*Richard Kuba:*

(Hrsg., zus. mit Jean-Louis Georget und Hélène Ivanoff): *Kulturkreise. Leo Frobenius und seine Zeit* (Studien zur Kulturkunde 129). Berlin: Reimer.

(Hrsg., zus. mit Karl-Heinz Kohl und Hélène Ivanoff): *Kunst der Vorzeit. Felsbilder aus der Sammlung Frobenius* (Ausstellungskatalog). München: Prestel.

(Hrsg., zus. mit Karl-Heinz Kohl, Hélène Ivanoff und Benedikt Burkard): *Kunst der Vorzeit. Texte zu den Felsbildern der Sammlung Frobenius*. Frankfurt: Frobenius-Institut.

„Regards sur l'autre lointain: L'ethnologie de l'Afrique en Allemagne“, in: *Allemagne d'aujourd'hui. Politique, Economie, Société, Culture* 217, S. 208-216.

Rezension von Anke Fischer-Kattner: „Spuren der Begegnung: Europäische Reiseberichte über Afrika 1760-1860“, in: *Journal of Historical Geography* 53/2016.

(zus. mit Jean-Louis Georget und H el ene Ivanoff) „Einleitung“, in: Jean-Louis Georget, Richard Kuba und H el ene Ivanoff (Hrsg.): *Kulturkreise. Leo Frobenius und seine Zeit* (Studien zur Kulturkunde 129). Berlin: Reimer, S. 7-20.

„Aus Wüsten und Höhlen in die Metropolen. Die Felsbildexpeditionen von Leo Frobenius“, in: Karl-Heinz Kohl, Richard Kuba und H el ene Ivanoff (Hrsg.): *Kunst der Vorzeit. Felsbilder aus der Sammlung Frobenius* (Ausstellungskatalog). München: Prestel, S. 54-69.

„Leo Frobenius in New York. Felsbilder im Museum of Modern Art“, in: Karl-Heinz Kohl, Richard Kuba und H el ene Ivanoff (Hrsg.): *Kunst der Vorzeit. Felsbilder aus der Sammlung Frobenius* (Ausstellungskatalog). München: Prestel, S. 186-199.

*Sophia Thubauville:*

(zus. mit Christina Gabbert) „Cultural neighbourhood in Ethiopia and the world?“ in: Eloi Ficquet, Ahmed Hassen und Thomas Osmond (Hrsg.): *Movements in Ethiopia, Ethiopia in movement: Proceedings of the 18<sup>th</sup> International Conference of Ethiopian Studies*. Los Angeles: Tsehai, S. 41-49.

## **5. SERVICELEISTUNGEN FÜR DIE FORSCHUNG UND ÖFFENTLICHKEIT**

### **5.1. FOTOABTEILUNG**

*Peter Steigerwald:*

Im Zusammenhang mit der Berichterstattung zur Ausstellung „Kunst der Vorzeit“ wurden diverse Bildbearbeitungen für Presse und Fernsehen bereitgestellt. Von der Ausstellung selbst wurde eine fotografische Dokumentation angelegt, von drei großformatigen Exponaten wurde für die Kulturstiftung der Länder jeweils eine aus Teilbildern zusammengesetzte, hochauflösende Reproduktion im Ist-Zustand (nach der von der Stiftung geförderten Restaurierung) angefertigt.

Besondere Projekte gab es im Jahr 2016 nicht, für eine Reihe von Publikationen und Medienanfragen wurden jeweils die benötigten Bildvorlagen ausgearbeitet und die zugehörigen Negative reproduktiv gesichert, so auch in kleinerem Umfang für die Ausstellung „Der rote Faden“ des Weltkulturen Museums. Für eine Bildbestellung der Universität Witwatersrand wurden knapp 50 großformatige Negative analog kopiert und digital ausgearbeitet.

Für die verschiedenen Beiträge zu dem in Vorbereitung befindlichen Band der „Studien zur Kulturkunde“ (zur Äthiopien-Forschung des Frobenius-Instituts) wurden über die tatsächlich benötigten Einzelfotos hinaus die jeweiligen kompletten Kleinbild- und Mittelformate in Originalgröße auf Silberfilm kopiert und im Anschluss die Filmpositive hochauflösend digitalisiert. Insgesamt wurden rund 2400 Negative auf diese Art gesichert, was bisher die gr  te innerhalb eines Jahres bearbeitete Materialmenge darstellt. Die Filmkopien weisen eine sehr hohe Archivbest ndigkeit auf und enthalten nahezu die vollständige Bildinformation des Originals.

Während jeweils knapp einwöchiger Besuche einer Wissenschaftlerin und eines Master-Studenten der Universität Witwatersrand beschäftigten sich diese eingehend mit dem Fotomaterial der Südafrika-Reise von 1928-1930. Besonderes Interesse bestand bei dem beruflich zugleich als Fotograf und Betreiber eines „Fine Art“-Labors tätigen Nachwuchswissenschaftler an den alten Originalnegativen, den Bedingungen der Archivierung und den angewandten Techniken zur Bestandssicherung.

Interesse fanden auch (in einzelnen Mustern mitgeführte) Labor-Arbeitsbeispiele anlässlich eines Besuchs der „Photokina“-Messe bei noch produzierenden Material- und Ger tetherstellern des analogen Fotosektors.

In der neu eingerichteten Archiv-Kühlkammer wurde ein Entfeuchtungsgerät installiert, welches über den halbstündigen Betrieb im 6-Stunden-Turnus bei der vorgegebenen Raumtemperatur von 12 °C die relative Feuchte der Luft zwischen 40 % und 45 % hält. Die Bedingungen zur Archivierung der alten Negative sind somit als sehr zufriedenstellend zu betrachten.

## 6. FORUMSFUNKTIONEN

### 6.1. Vortragsveranstaltungen des Frobenius-Instituts

#### 6.1.1. *Frobenius-Vortrag*

Prof. Dr. Dres. h.c. Christoph Marksches (Berlin): „Die antiken Dämonen und die Zukunft der Kulturmorphologie“, im Gästehaus der Universität, Frankfurt am Main, mit anschließendem Empfang, am 29. Juni 2016.

#### 6.1.2. *Gastvorträge im Rahmen des Forschungskolloquiums*

Eva Raabe (Frankfurt am Main): „Von Carl bis John Strehlow. Die Frankfurter Aranda-Sammlung 1907 bis 2015“, am 01. Februar 2016.

Martin Porr (Tübingen): „Creating art, creating boundaries. On the politics of the interpretation and representation of rock art in Kimberley, Northwest Australia“, am 08. Februar 2016.

Gisela Völger (Berlin): „100 Jahre Ausstellungen: zum Primitivismus in der modernen Kunst“, am 02. Mai 2016.

Eckhard Nordhofen (Gießen): „Grapholatrie. Die Rolle der Schrift in der Entstehungsgeschichte des Monotheismus“, am 30. Mai 2016.

Fré Ilgen (Berlin): „Eine neue provokative Sicht der Zeitlosigkeit der Felsbilder: Kunstbetrachtungen aus Sicht der Neurowissenschaft“, am 20. Juni 2016.

Ivo Strecker (Mekelle): „A. E. Jensen's style of thinking and writing“, am 04. Juli 2016.

Itsushi Kawase (Osaka): „Ethnographic filming in Ethiopia“, am 11. Juli 2016.

Jeanine Dagyeli (Berlin): „Arbeit, Moralität und die ‚gerechte Ordnung‘: eine historische Anthropologie der Arbeit im Emirat von Buchara“, am 14. Dezember 2016.

### 6.2. Vorträge der Mitarbeiter

*Mamadou Diawara:*

„The time-tested traditionist: intellectual trajectory and mediation from the early empires to the present day“, Konferenz „*Landscapes, sources and intellectual projects: politics, history and the West African past*“ an der Universität Birmingham, vom 12. bis 14. November 2016.

„Lose your passport! Migration and citizenship in a so-called globalized world“, Jahreskonferenz „*Migration and citizenship in a time of crisis*“ des Exzellenzclusters Die Herausbildung normativer Ordnungen an der Goethe-Universität Frankfurt, vom 24. bis 25. November 2016.

„La propriété intellectuelle et le droit d'auteur à la mode de chez nous: enjeux d'Afrique“, Konferenz „*IX. rencontre européenne d'analyse des sociétés politiques REASOPO – La propriété intellectuelle: nouvelles formes, nouveaux enjeux*“ in Paris, vom 20. bis 21. Oktober 2016.

„Nous ne sommes pas les mêmes! Réflexion sur la quête de savoir chez soi en sciences sociales et humaines“, Workshop „*Les enjeux de la recherche dans les contextes de proximité*“ des Programm Point Sud in Ouagadougou (Burkina Faso), vom 05. bis 12. Oktober 2016.

„The Sahel and thirty-six views of Mount Fuji: whose areas, which areas?“, Konferenz „*African-Asian encounters III: Afrasian transformations: beyond grand narratives?*“ des Projekts AFRASO an der Goethe-Universität Frankfurt, vom 28. bis 30. September 2016.

„J'ai fui [...], Je suis parti [...]: itinéraires de jeunes Sahéliens à l'assaut du monde“, Konferenz „*Making a better life: training, work and mobility of youth in West and Central Africa*“ des Programm Point Sud in Bamako (Mali), vom 01. bis 09. März 2016.

*Susanne Epple:*

„Strikte Trennung oder flexible Kategorien? Neue Einsichten in die Forschungen des Frobenius-Instituts zu sogenannten Handwerker- und Jägerkasten Äthiopiens“, Vorlesungsreihe *Frankfurter Südäthiopienforschung. Eine Retrospektive* am Frobenius-Institut, im Juli 2016.

*Nikolas Gestrich:*

„Welch Gigantenvolk türmte diese Erdmassen auf?“, Forschungskolloquium Ur- und Frühgeschichte, Universität Köln, am 24. November 2016.

„Markadugu: the relationship of urbanism and trade to state power in the Segou region of Mali“, 11th workshop on African history and culture, Universität Leipzig, am 14. Oktober 2016.

„The Mandé political tradition and the origins of the Empire of Mali“ (zus. mit Kevin MacDonald), Konferenz der Society of Africanist Archaeologists in Toulouse, am 30. Juni 2016.

„The tumuli of the Do region, Segou, Mali“ (zus. mit Daouda Keita und Kevin MacDonald), Konferenz der Society of Africanist Archaeologists in Toulouse, am 30. Juni 2016.

„Das Markadugu-Projekt: die Geschichte der Beziehung zwischen vorkolonialen Staaten und Städten in Mali, Westafrika“, Forschungskolloquium des Frobenius-Instituts, am 11. Januar 2016.

*Kim Glück:*

Anthropology as translation: working misunderstandings? – „Dancing Ethiopia“, performances of intangible culture in Addis Ababa's dance scene, EASA-Konferenz in Mailand am 23. Juli 2016.

„Dancing Ethiopia“ – performances of intangible culture in Addis Ababa, IUAES-Konferenz in Dubrovnik am 05. Mai 2016.

*Hélène Ivanoff:*

„Ars una oder der Traum eines universalen Museums: Die Kunstanschauung der Galeristen und Sammler“, Kolloquium „*Savoirs ethnologiques et collections africaines (1850-1950): Production, circulation, patrimonialisation dans les espaces francophones et germanophones*“, Musée du Quai Branly, Paris, im Dezember 2016.

„Regards africains sur l'art moderne: Picasso et Senghor“, Konferenz der Communauté Africaine de Culture „*Cinquantenaire du festival mondial d'art nègre*“, Dakar, im November 2016.

„The Matisse's antifetishism“, Matisse-Symposium der Barnes Foundation, Philadelphia, im Oktober 2016.

„Die Ausstellung Kunst der Vorzeit“, Seminar Master Paris Ouest Nanterre, INHA, Paris, im September 2016.

„Felsbilder aus der Sammlung Frobenius“, Tagung „Die Kunst vor der Kunst“ der AEPHAE, Marseille, am 04. Juni 2016.

*Holger Jebens:*

„The mimed anthropologist: collecting and publishing stories from Papua New Guinea“, Australian Anthropological Society 2016 conference, panel „Poetics and place: textual ecologies of difference and transformation“, Sydney, am 14. Dezember 2016.

„The mimed anthropologist: collecting and publishing stories from Papua New Guinea“, CREDO-Seminar, Marseille, am 29. April 2016.

„Ethnologie, Museum und Utopie“, Werkstattgespräch „Ethnologie und Weltkulturenmuseum. Szenen einer kritischen Beziehung“, Ethnologisches Museum SMPK, Berlin, am 02. März 2016.

*Karl-Heinz Kohl:*

„Dem Berg entstiegen, vom Meer gesandt: Konfigurationen des Eigenen und des Fremden in den Gründungsmythen und der Opfersymbolik einer ostindonesischen Raja-Dyarchie“, Tagung „Könige, Priester und Narren. Zur Genesis von Staat und Theater“, Lindau, vom 25. bis 28. September 2016.

„Antike Demokratie in der Neuen Welt: Bild und Selbstbild der Irokesen“, Tagung „Antike ohne Ende“ (Abschlussstagung des Sonderforschungsbereichs ‚Transformationen der Antike‘), Humboldt-Universität Berlin, vom 02. bis 04. Juni 2016.

„Indian commodities in East Indonesian matrimonial cycles and ancestral temples“, Tagung „The precious relics project inaugural workshop“, Aarhus (Dänemark), vom 12. bis 15. Mai 2016

Eröffnungsvortrag zur Ausstellung „Kunst der Vorzeit. Felsbilder aus der Sammlung Leo Frobenius“ im Martin-Gropius-Bau, Berlin, am 20. Januar 2016.

*Richard Kuba:*

„Leo Frobenius et la politique coloniale allemande et française“, Kolloquium „Savoirs ethnologiques et collections africaines (1850-1950): Production, circulation, patrimonialisation dans les espaces francophones et germanophones“, Musée du Quai Branly, Paris, im Dezember 2016.

„Entre pillage et patronage: Les ethnologues allemands et la valorisation de l'art nègre au début du 20e siècle“, Konferenz der Communauté Africaine de Culture „Cinquantenaire du festival mondial d'art nègre“, Dakar, im November 2016.

„Ethnologie und Geschichte“, Kolloquium „Vom Umgang mit der Temporalität in den Sozial- und Geisteswissenschaften“, Goethe-Universität Frankfurt, im Oktober 2016.

„Die Datenbanken des Frobenius-Instituts“, Workshop „FiD-Services, Datenbanken und Digitalisierung für EthnologInnen“, Goethe-Universität Frankfurt, im Oktober 2016.

„Kulturkontakt zwischen Sahel und Regenwald: Handelsnetze entlang des Mittleren Niger vor 1500 CE“, Workshop „Life in motion: Vergleichende Studien zur Komplexität interregionaler Kontakte im nördlichen Afrika, 4000 BCE – 1500 CE“, DFG, Bonn, im Juni 2016.

„L'ethnologie de l'Afrique aujourd'hui en Allemagne“, Seminar „Les deux ethnologies d'outre-Rhin“, EHESS, Paris, im Juni 2016.

„Abenteuer Felsbild-Expedition. Auf den Spuren von Leo Frobenius“, Schüler-Universität, Martin-Gropius-Bau, Berlin, im März 2016.

„‘Komme ich in ein Lager, kommt mir alles strahlend entgegen‘. Ethnografische Fotografie und Lagerfotografie bei Leo Frobenius“, Workshop „Fotografie und Erster Weltkrieg“, Zentrum Moderner Orient, Berlin, im März 2016.

„Kunst der Vorzeit – Felsbilder“, Urania, Berlin, im März 2016.

„Kunst der Vorzeit – Felsbilder aus der Sammlung Frobenius“, Eröffnungsrede zur Vernissage der gleichnamigen Ausstellung, Martin-Gropius-Bau, Berlin, Januar 2016.

*Sophia Thubauville:*

„‘I will stay here as long as my health condition allows me‘ – retired Indian professors at Ethiopian universities“, Jahreskonferenz der African Studies Association in Washington DC, im November 2016.

„Indian academics at Ethiopian universities – changing traditional migration routes in academia“ (zus. mit Hanna Getachew), Konferenz „Afrasian transformations: beyond grand narratives?“ in Frankfurt, im September 2016.

„Indian academics at Ethiopian universities – prospects in the academic periphery?“, EASA-Konferenz in Mailand, im Juli 2016.

„Update ethnographic library and digitizing project on Ethiopian studies“, ELIAS-Tagung in Tervuren, im Juni 2016.

„‘I will stay here as long as my health condition allows me‘ – retired Indian professors at Ethiopian universities“, Panel *Global mobility and aging societies* bei der IUAES-Konferenz in Dubrovnik, im Mai 2016.

„Migration of Indian academics. Chance or risk for Ethiopia’s university sector?“, Konferenz „Diaspora and international migration in development: comparative global experiences“ in Neu Delhi im Januar 2016.

### **6.3. Teilnahme an Tagungen u. ä. Veranstaltungen (s. a. unter 6.2.)**

*Mamadou Diawara:*

Konferenz „Séminaire d’ouverture du programme IHA-CREPOS“ an der Université Cheikh Anta Diop, Dakar (Senegal), am 17. und 18. April 2016.

Teilnahme am „Grantees meeting“ der *Africa initiative knowledge for tomorrow – cooperative research projects in sub-Saharan Africa* als Koordinator des Bereiches „social science“ des Doktoranden-Programms „Knowledge for tomorrow“ der Volkswagen-Stiftung in Arusha (Tansania), vom 15. bis 19. November 2016.

*Sabine Dinslage:*

ELIAS (Librarians and Archivists on African Studies in Europe), 10<sup>th</sup> annual meeting, Tervuren, vom 16. bis 18. Juni 2016.

*Nikolas Gestrich:*

Gefördertentreffen der Volkswagen-Stiftung, Hannover, vom 15. bis 17. Juni 2016.

*Kim Glück:*

IUAES (International Union of Anthropological and Ethnological Sciences), Inter Congress in Dubrovnik vom 04. bis 09. Mai 2016.

ELIAS (Librarians and Archivists on African Studies in Europe), 10<sup>th</sup> annual meeting, Tervuren, vom 16. bis 18. Juni 2016.

EASA (European Association of Social Anthropologists), 14<sup>th</sup> biennial conference, Mailand, vom 20. bis 23. Juli 2016.

*Beatrix Heintze:*

„Sie hatten alle Geist und Rang und Namen“ – Mitglieder des Widerstands und ihr Wirken nach 1945. XXIX Königswinterer Tagung der Forschungsgemeinschaft 20. Juli 1944, Bonn, vom 16. bis 18.02.2016.

*Hélène Ivanoff:*

Tagung „Ethnologie im Bild: sammeln, klassifizieren, veröffentlichen“ im Musée du Quai Branly, Paris, am 04. November 2016.

„Le musée du Quai Branly, 10 ans après: un musée à imaginer“, Tagung im Musée du Quai Branly, Paris, vom 29. bis 30. September 2016.

„(Re)appropriation des savoirs. Acteurs, territoires, processus, enjeux“, Tagung an der Universität Paris, am 18. Mai 2016.

*Holger Jebens:*

Einladung als „Discussant“ zu dem Arbeitstreffen der Josefine und Eduard von Portheim-Stiftung „Heidelbergs Völkerkundemuseum 2020“, Heidelberg, am 10. Juni 2016.

Organisation und Durchführung der Tagung „‘Village’ and ‘town’ in Oceania“ (zus. mit Arno Pascht und Dominik Schieder), Frankfurt am Main, vom 01. bis 03. April 2016.

*Karl-Heinz Kohl:*

Sitzungen der Geisteswissenschaftlichen Klasse der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften am 18. Februar und 25. November 2016.

Kolloquium „Homo faber: making and meaning in the ancient world“, Ludwig Maximilians-Universität München, vom 06. bis 09. Oktober 2016.

Abschlussitzung des Fachkollegiums 106 „Außereuropäische Sprachen und Kulturen, Sozial- und Kulturanthropologie, Judaistik und Religionswissenschaft“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft in Bonn-Bad Godesberg, am 16. Februar 2016.

*Richard Kuba:*

Kolloquium „Savoirs ethnologiques et collections africaines (1850-1950): Production, circulation, patrimonialisation dans les espaces francophones et germanophones“, Musée du Quai Branly, Paris, im Dezember 2016.



*Sophia Thubauville:*

IUAES (International Union of Anthropological and Ethnological Sciences), Inter Congress in Dubrovnik vom 04. bis 09. Mai 2016.

ELIAS (Librarians and Archivists on African Studies in Europe), 10<sup>th</sup> annual meeting, Tervuren, vom 16. bis 18. Juni 2016.

EASA (European Association of Social Anthropologists), 14<sup>th</sup> biennial conference, Mailand, vom 20. bis 23. Juli 2016.

#### **6.4. Organisation von Tagungen/Workshops**

*Mamadou Diawara:*

Organisation mehrerer Konferenzen des Programm Point Sud der Deutschen Forschungsgemeinschaft:

„Sahelian identities in times of crisis, past and present“ in Bamako (Mali) vom 10. bis 14. Dezember 2016.

„The challenges of research in contexts of proximity“ in Ouagadougou (Burkina Faso) vom 06. bis 12. Oktober 2016.

„Political subjectivity in times of transformation: classification and belonging in postcolonial Africa“ in Stellenbosch (Südafrika) vom 01. bis 06. Oktober 2016.

„Imaginaires of affliction, healing and medicine. Sickness and the representation of Africa“ in Stellenbosch (Südafrika) vom 20. bis 24. September 2016.

„Making a better life: training, work and mobility of youth in Western and Central Africa“ in Bamako (Mali) vom 02. bis 08. März 2016.

„African courts: actors, institutional developments and governance“ in Ouagadougou (Burkina Faso) vom 21. bis 23. Februar 2016.

*Hélène Ivanoff:*

(zus. mit Frédéric Keck, Jean-Louis Georget, Richard Kuba und Anna Gianotti-Laban) Organisation des Kolloquiums „Savoirs ethnologiques et collections africaines (1850-1950): Production, circulation, patrimonialisation dans les espaces francophones et germanophones“, Musée du Quai Branly, Paris, vom 08. bis 09. Dezember 2016.

(zus. mit Jean-Louis Georget und Richard Kuba) Organisation des museologischen Workshops der Deutsch-Französischen Hochschule „Kunst der Vorzeit“, Martin-Gropius-Bau, Berlin, vom 04. bis 05. März 2016.

Mitorganisation der Podiumsdiskussion „Neue Ansätze in der Feldforschung“ im Martin-Gropius-Bau, Berlin, am 05. März 2016.

*Holger Jebens:*

Organisation und Durchführung der Tagung „‘Village‘ and ‘town‘ in Oceania“ (zus. mit Arno Pascht und Dominik Schieder), Frankfurt am Main, vom 01. bis 03. April 2016.

*Richard Kuba:*

(zus. Mit Hélène Ivanoff, Frédéric Keck, Jean-Louis Georget und Anna Gianotti-Laban) Organisation des Kolloquiums „Savoirs ethnologiques et collections africaines (1850-1950): Production, circulation, patrimonialisation dans les espaces francophones et germanophones“, Musée du Quai Branly, Paris, vom 08. bis 09. Dezember 2016.

Mitorganisator der Konferenz „Vom Umgang mit der Temporalität in den Sozial- und Geisteswissenschaften“ an der Goethe-Universität Frankfurt, in Kooperation mit dem Institut Franco-Allemand de Sciences Historiques et Sociales, vom 31. Oktober bis 01. November 2016.

(zus. mit Hélène Ivanoff und Jean-Louis Georget) Organisation des museologischen Workshops der Deutsch-Französischen Hochschule „Kunst der Vorzeit“, Martin-Gropius-Bau, Berlin, vom 04. bis 05. März 2016.

Organisation der Podiumsdiskussion „Neue Ansätze in der Feldforschung“ im Martin-Gropius-Bau, Berlin, am 05. März 2016.

Mitorganisator der Tagung „Höhlen: Paläontologie, Philologie und Anthropologie“ in Kooperation mit dem Literaturarchiv Marbach und dem Centre Marc Bloch Berlin, im Martin-Gropius-Bau, Berlin, am 03. und 04. März 2016.

*Sophia Thubauville:*

Organisation der Fachreferententagung Ethnologie, Thema „FID-Services, Datenbanken und Digitalisierung für Ethnolog\_innen“ am Frobenius-Institut, im Oktober 2016.

Organisation der Vorlesungsreihe „Ethiopian Studies in Frankfurt revisited“ vom 18. April bis 30. Mai 2016.

#### **6.5. AD. E. JENSEN-GEDÄCHTNISVORLESUNG (ZUSAMMEN MIT DER FROBENIUS-GESELLSCHAFT)**

Dieses Jahr hat Herr Prof. Dr. Justin B. Richland (Chicago) die Vorlesungen unter dem Titel „Repatriating anthropology – ethics and empirics in some lessons from Native America“ gehalten.

Im Anschluss an den ersten Vortrag am 06. Juni lud die Frobenius-Gesellschaft auf dem Campus Westend zu einem Empfang ein.

#### **6.6. FORSCHUNGSPREISTRÄGER DER FROBENIUS-GESELLSCHAFT AM FROBENIUS-INSTITUT**

Der Frobenius-Forschungsförderungspreis (dotiert mit 3.000,- Euro) wurde am 19. Oktober 2016 im Rahmen des Buchmessenempfangs des Instituts an Herrn Dr. des. Matthias Debald (Frankfurt) für seine Dissertation „Das Dritte des Vergleiches. Wissenschaft und Kultur zwischen Äquivalenz und Differenz“ verliehen.

#### **6.7. AUSSTELLUNGEN**

*Hélène Ivanoff:*

Intensiv mit vorbereitet hat Frau Ivanoff die Ausstellung „Kunst der Vorzeit. Felsbilder aus der Sammlung Frobenius“, die vom 21.01. – 16.05.2016 im Berliner Martin-Gropius-Bau zu sehen war. Als Kunsthistorikerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin hat sie mit dem Kurator Richard Kuba zusammengearbeitet und unternahm u. a. Reisen nach Berlin, Paris und Zürich und war in regem Austausch mit den Mitarbeitern des Gropius-Bau sowie den Restauratoren und Katalogautoren.

*Richard Kuba:*

Als Kurator konzipiert und betreut hat Richard Kuba die Ausstellung „Kunst der Vorzeit. Felsbilder aus der Sammlung Frobenius“, die vom 21.01. – 16.05.2016 im Berliner Martin-Gropius-Bau zu sehen war. Auf rund 800 m<sup>2</sup> wurde eine Auswahl von über 120 meist großformatigen Felsbildkopien aus dem Felsbildarchiv gezeigt sowie Fotografien aus dem Fotoarchiv und weitere Exponate aus dem Nachlassarchiv und der Völkerkundlichen Bibliothek. Maßgeblich unterstützt wurde er von Hélène Ivanoff und für die Katalogproduktion von Benedikt Burkard. Die Bilanz darf als erfolgreich bezeichnet werden: 35.000 Besucher, eine ganz überwiegend positive, z. T. auch enthusiastische Berichterstattung, u. a. in der FAZ, SZ, NZZ, Bild und New York Times. Aus dem Gropius-Bau kam die Rückmeldung, dass die Ausstellung die entstandenen Kosten zu praktisch 100 % eingespielt habe, was in dem Hause nur sehr selten vorkommt.

Publiziert wurden zwei Kataloge:

- „Kunst der Vorzeit. Felsbilder aus der Sammlung Frobenius“, herausgegeben von Karl-Heinz Kohl, Richard Kuba und Hélène Ivanoff (München: Prestel), mittlerweile in der 3. Auflage
- „Kunst der Vorzeit. Texte zu den Felsbildern der Sammlung Frobenius“, herausgegeben von Karl-Heinz Kohl, Richard Kuba, Hélène Ivanoff und Benedikt Burkard (Frankfurt a. M.: Frobenius-Institut), mittlerweile in der 2. Auflage

Richard Kuba betreute zahlreiche Presseanfragen und gab Interviews u. a. für ARTE, RBB, SWR, WDR, DLF, DeutschlandRadio Kultur, HR-Info, HR2 Kulturlust sowie HR2 Doppelkopf. Er übernahm verschiedene Führungen durch die Ausstellung und hielt öffentliche Vorträge u. a. bei der Urania Berlin und der Sch  leruni des Martin-Gropius-Bau.

Eine kleine Auswahl der Objekte wurde am 19. Oktober von Richard Kuba und Hélène Ivanoff anlässlich des Buchmessenempfangs des Frobenius-Instituts im Frankfurter Mainpalais gezeigt und mehrere Führungen veranstaltet.

#### 6.7.1 Beteiligung an Ausstellungen

Das Frobenius-Institut beteiligt sich mit der Leihgabe von vier Objekten aus seiner ethnographischen Sammlung an der Dauerausstellung des Rautenstrauch-Joest-Museums Köln vom 09. Februar 2013 bis 09. Februar 2016.

An kurzfristigen Ausstellungen von studentischen Teilnehmern von Lehrveranstaltungen beteiligt sich das Frobenius-Institut ebenfalls mit der Ausleihe von Objekten.

## 7. EIGENE FORSCHUNGEN

### 7.1. Projekte des Frobenius-Instituts

#### 7.1.1. *Die Ethnologie und die Rekonstruktion traditioneller Ordnungen*

Projektleiter und wissenschaftlich Hauptbeteiligter: Prof. Dr. Karl-Heinz Kohl

Seit der Etablierung der Ethnologie als wissenschaftliche Disziplin sahen die Vertreter des Faches es als ihre wichtigste Aufgabe an, die traditionellen Lebensformen der von ihnen untersuchten Gesellschaften für die Nachwelt so genau wie möglich zu dokumentieren, da sie von ihrem unmittelbaren Aussterben überzeugt waren. Die „autochthonen“ Kulturen sind den Einflüssen der westlichen Zivilisation jedoch nicht gänzlich erlegen. Viele von ihnen haben eine erstaunliche Widerstandskraft bewiesen, passen sich heute erfolgreich auch an die Herausforderungen der Globalisierung an und versuchen, ihre alten Traditionen wieder in Kraft zu setzen. In den gegenwärtigen neotraditionalistischen Bewegungen spielen die historischen Aufzeichnungen von Ethnologen als Mittel der kulturellen Identitätsfindung eine wichtige Rolle. Doch erhebt sich die Frage, wie „traditionell“ die von ihnen damals dokumentierten Lebensformen tatsächlich waren. Hat es sich dabei nicht vielleicht nur um historische Momentaufnahmen von Gesellschaften gehandelt, die sich schon immer im Wandel befanden? Waren es möglicherweise die

westlichen Ethnographen selbst, die diese Momentaufnahmen als scheinbar unveränderliche „Traditionen“ festgeschrieben haben?

#### 7.1.2. *Christlicher Fundamentalismus im südlichen Bergland von Papua-Neuguinea*

Projektleiter und wissenschaftlich Hauptbeteiligter: Prof. apl. Dr. Holger Jebens

In Anlehnung an die sich seit einigen Jahren herausbildende „anthropology of Christianity“ und auf der Basis von langfristiger Feldforschung im südlichen Bergland von Papua-Neuguinea wird das Verhältnis zwischen alteingesessenen und neu hinzugekommenen sowie fundamentalistisch ausgerichteten Formen des Christentums untersucht. Dabei artikulieren sich in religiöser Form Spannungen zwischen den Geschlechtern, zwischen den Generationen sowie zwischen „gewöhnlichen“ Männern und so genannten Big Men.

#### 7.1.3. *Zum Verhältnis von kultureller Fremd- und Selbstwahrnehmung in Neubritannien*

Projektleiter und wissenschaftlich Hauptbeteiligter: Prof. apl. Dr. Holger Jebens

Auf der Basis von langfristiger Feldforschung und Archivstudium werden vor allem so genannte Cargo-Kulte und Maskentänze in West New Britain (Papua-Neuguinea) als Ausdruck der indigenen Fremd- und Selbstwahrnehmung interpretiert und auf die westliche Fremd- und Selbstwahrnehmung bezogen, so wie sie sich in den ethnologischen Untersuchungen der erwähnten Cargo-Kulte und Maskentänze artikuliert. Dabei erweist sich das Verhältnis zwischen Erforschten und Forschern als eines der wechselseitigen Beeinflussung.

#### 7.1.4. *Indigenous museums and cultural centres in the Pacific, with special reference to the Vanuatu Cultural Centre and National Museum, Port Vila, Vanuatu*

Projektleiter und wissenschaftlich Hauptbeteiligter: Prof. apl. Dr. Holger Jebens

Museen gelten gewöhnlich als Institutionen, die mithilfe von in der Vergangenheit gesammelten Objekten dazu beitragen, diese Vergangenheit zu bewahren. Auf der anderen Seite sollen die gesammelten Objekte in die Hände kommender Generationen übergehen und die vermeintliche Bewahrung der Vergangenheit zielt letztlich auf die Gestaltung der Zukunft. So sieht Barbara Kirshenblatt-Gimblett das Museum als einen Ort, der nicht nur für Utopie steht, sondern an dem Utopie auch als Modus der Imagination in die Praxis umgesetzt wird (2004:189).

Das Dissertationsvorhaben nimmt das utopische Potenzial des Museums mit einer spezifisch ethnologischen und zugleich selbstreflexiven Perspektive in den Blick, indem es anhand eines ausgewählten Beispiels aus dem Pazifik die „indigenous museums“ oder „cultural centres“ untersucht, die in den letzten Jahren in verschiedenen Teilen der Welt entstanden sind. Solche „indigenous museums“ oder „cultural centres“ gehen vielfach auf westliche Vorbilder zurück, werden jedoch mittlerweile selbst als Modelle für neue museologische Paradigmen (Kreps 2007:224) oder gar als Vorwegnahme des Museums der Zukunft (Kreps 2007:234) interpretiert.

Anstelle vorschneller Vereinnahmungen erscheint es jedoch als produktiver, indigene und westliche Museen zunächst im Hinblick darauf zu vergleichen, welche Zukunftsvorstellungen sich jeweils in ihnen entfalten beziehungsweise welche Werte sie generieren, um auf dieser Basis zu einer kritischen und ethnographisch informierten Perspektive auf uns selbst, das heißt auf Objekte, Sammlungen, Archive und Museen im Westen zu gelangen.

#### 7.1.5. *Dorf und Stadt in Papua-Neuguinea*

Projektleiter und wissenschaftlich Hauptbeteiligter: Prof. apl. Dr. Holger Jebens

Weltweit leben heute mehr Menschen in Städten als in ländlichen Regionen. Städte sind Orte des Versprechens und der Hoffnung, aber gleichzeitig treten in urbanen Regionen gesamtgesellschaftliche Probleme und Gefahren oft besonders deutlich zutage. Städtische Bevölkerungen setzen sich zu einem großen Teil aus Angehörigen der jüngeren Generation zusammen, die entsprechenden Wachstumsraten sind ungebrochen. Die Urbanisierung erscheint mittlerweile als ein wesentlicher Aspekt der *conditio humana* und dürfte unser Zusammenleben auch in den kommenden Jahren und Jahrzehnten entscheidend beeinflussen.

Viele der florierenden und gleichermaßen unterschiedlichen wie komplexen städtischen Zentren des Pazifik waren noch im 19. Jahrhundert kleine, von Europäern gegründete Verwaltungs- oder Handelsstationen. Die dramatische Zunahme ihrer Einwohnerzahlen setzte erst mit den Dekolonialisierungs- und Unabhängigkeitsbestrebungen der 1960er Jahre ein. Obwohl es sich bei den Städten der Region damit um relativ neue Phänomene sowie um Produkte einer Aneignung von ursprünglich importierten Vorstellungen, Praktiken und Organisationsformen handelt, spricht viel dafür, dass auch dem Pazifik eine urbane Zukunft bevorsteht (Connell u. Lea 2002:12). Gleichwohl befindet sich die entsprechende ethnologische Forschung noch in den Anfängen, wobei insbesondere lokale Konzepte von „Stadt“ und „Dorf“ bislang kaum beachtet beziehungsweise in einer vereinfachenden Sicht als homogene Pole einer binären „Stadt-Land-Dichotomie“ dargestellt werden (vgl. Goddard 2010a:11).

Hier setzt das Forschungsprojekt ein. Es geht davon aus, dass sich die lokalen Konzepte von „Dorf“ und „Stadt“ wechselseitig beeinflussen und dass sie sich gleichzeitig aus verschiedenen Quellen speisen, das heißt, diese Konzepte beruhen zwar zum Teil auf externen Einflüssen beziehungsweise auf der Aneignung von ursprünglich importierten Vorstellungen, Praktiken und Organisationsformen, dabei unterscheiden sie sich jedoch jeweils in bezeichnender Weise von ihren westlichen Gegenstücken. Für die Ermittlung einer solchen Differenz oder kulturellen Eigenständigkeit scheint die Ethnologie in besonderem Maße gerüstet, und damit verspricht sie einen spezifischen Beitrag zur vergleichenden Untersuchung von Urbanisierung auch über den Pazifik hinaus.

7.1.6. *Mit Objekten verwandt – ethnologische Vergleichsstudie zur kulturell bedingten Wertigkeit von taonga in Sammlungen in Aotearoa, in Deutschland und in der Schweiz*  
 Projektleiter: Prof. apl. Dr. Holger Jebens, wissenschaftlich Hauptbeteiligte: Réka Mascher Frigyesi

Das Projekt untersucht, wie die Mitarbeiter verschiedener Museen in Deutschland, in der Schweiz und Neuseeland mit Sakralobjekten der Maori (*taonga*) umgehen. Dabei liegt das Augenmerk auf der kulturell bedingt unterschiedlichen Wertentstehung, -steigerung und -vorstellung. Gefragt wird, wie ein kulturübergreifender Konsens in der Museumspraxis gefunden werden könnte, der sowohl in Deutschland wie in der Schweiz umsetzbar ist, aber auch eine Sensibilität und Respekt gegenüber der Glaubensvorstellung der Maori in Bezug auf den Umgang mit den *taonga* berücksichtigt. Weitere Fragen wären die folgenden: Wie entsteht der Wert eines Gegenstandes bei den Maori und in europäischen Gesellschaften und wie wird dieser definiert? Wie lässt sich der wissenschaftliche Blick auf diese sakralen Objekte mit den Wertvorstellungen der Maori zu den *taonga* zusammenführen?

7.1.7. *Besuch aus Papua-Neuguinea*  
 Projektleiter und wissenschaftlich Hauptbeteiligter: Prof. apl. Dr. Holger Jebens

Für die Zeit vom 01. Juni bis zum 31. August 2017 hat das Frobenius-Institut Alex Yapua Ari aus der Southern Highlands Province von Papua-Neuguinea nach Deutschland eingeladen. Herr Ari soll in universitären und öffentlichen Vorträgen Auskunft über seine Kultur, über seine Erfahrungen im gegenwärtigen Papua-Neuguinea sowie über die von ihm gesammelten Erzählungen geben, die jüngst in einem von Holger Jebens herausgegebenen Sammelband erschienen sind (Storibuk Pairundu. Berlin: Reimer, 2015). Darüber hinaus soll Herr Ari Studierende der Ethnologie bei der Arbeit an selbst entwickelten Forschungsprojekten über die Region unterstützen.

## 7.2. Aus Drittmitteln finanzierte Projekte

7.2.1. *„Wert und Äquivalent. Über Entstehung und Umwandlung von Werten aus archäologischer und ethnologischer Sicht“*  
 Betreuender Hochschullehrer an dem aus Mitteln der DFG geförderten Graduiertenkolleg: Prof. Dr. Karl-Heinz Kohl (2010 – 2016)

Wert und Äquivalent sind grundlegende Konzepte in allen Gesellschaften in Vergangenheit und Gegenwart. Wert ist zudem eine fundamentale Eigenschaft materieller Dinge, deren Einbettung in eine Kultur vielfach überhaupt erst dadurch möglich wird. Mit Archäologie und Ethnologie widmen sich diesen Themen zwei Fächergruppen, die eine hohe Kompetenz in der Untersuchung von Objekten und ihren gesellschaftlichen Kontexten, also im Studium materieller Kultur, mitbringen.

Ausgehend von genau umrissenen empirischen Feldern in verschiedensten Räumen und Epochen verfolgt das Graduiertenkolleg das Ziel, ein vertieftes Verständnis von Wert und Äquivalent zu erlangen. Konzepte zur gesellschaftlichen Bestimmung von Wert haben in der internationalen Fachdebatte in den letzten Jahren zunehmende Aufmerksamkeit erfahren. Das Graduiertenkolleg wird einen Beitrag zur Internationalisierung der beteiligten Fächer leisten, indem seine Mitglieder auf der Grundlage eigener Forschungsergebnisse aktiv an dieser Fachdebatte teilnehmen. Die geplanten Dissertationen gruppieren sich um die Frage (A) wie Werte erzeugt werden und in einer Gesellschaft zirkulieren, und (B) um die der Transformationen von Werten, wenn bestimmte Objekte über kulturelle Grenzen hinweg gehandelt oder transportiert werden.

Im Mittelpunkt des Graduiertenkollegs steht die Verknüpfung von methodischen Kompetenzen im Feld der materiellen Kultur mit aktuellen theoretischen Debatten über die Beschreibung von Werten als Eigenschaft von Dingen. Erzeugung, Zirkulation sowie die Transformation von Werten können in vielen Fällen durch das Prinzip des Äquivalents nachvollzogen werden. Wie dies geschieht, untersuchen Archäologie und Ethnologie anhand von geeigneten Fallstudien. Die gemeinsame Klammer ist mithin der theoretische Ertrag der einzelnen materialbezogenen Vorhaben und die interdisziplinäre Arbeit an einem erweiterten Konzept von Wert und Äquivalent.

Die Kollegiatinnen und Kollegiaten realisieren ihre Dissertationsprojekte in einem Umfeld, in dem sowohl empirisch-methodische als auch theoretische Fähigkeiten gefordert sind. Sie werden durch ein auf Archäologen und Ethnologen zugeschnittenes Qualifizierungsprogramm gefördert, in dem auch der für sie wichtige Praxisbezug in Form der Konzeptionalisierung und Ausarbeitung einer Museumsausstellung vorgesehen ist.

#### 7.2.2. *Repatriierungsforderungen im postkolonialen Diskurs: Die Restitutionspolitik ethnologischer Museen seit 1970*

Forschungsprojekt im Rahmen des Exzellenzclusters „Die Herausbildung normativer Ordnungen“ (Laufzeit: 2013 – 2016)

Projektleiter: Prof. Dr. Karl-Heinz Kohl, wissenschaftliche Mitarbeiterin: Vanessa Vogel M.A.

Restitutionsforderungen geraubten Kulturguts sind in Europa in größerem Ausmaß zwar bereits nach den Napoleonischen Kriegen erfolgt, doch sollte es noch fast ein Jahrhundert dauern, bis durch die Haager Landkriegsordnung von 1907 die Beschlagnahme von Kunstgegenständen im Kriegsfall international geächtet wurde. Völker- und privatrechtlich durchgesetzt hat sich die Auffassung von der Rechtswidrigkeit solcher Handlungen und der Notwendigkeit der Restitution geraubten Kulturguts aber eigentlich erst nach dem Zweiten Weltkrieg. Das durch die Haager Konvention von 1954 erweiterte Normengefüge zum Schutz kulturellen Erbes wurde mit dem Beginn der Dekolonisierung auch auf entsprechende Vorgänge in den ehemaligen europäischen Kolonien in Afrika, Asien und Ozeanien übertragen. Postkoloniale Staaten machten seither Forderungen geltend, die sich nicht nur auf die Zurückerstattung der in der Kolonialzeit geraubten und außer Landes gebrachten materiellen Kulturgüter bezogen, sondern auf alle in europäischen Sammlungen aufbewahrten Objekte von kulturhistorischer Bedeutung. Die Restitutionsforderungen waren dabei in aller Regel mit einer Revalidierung der entsprechenden Objekte verbunden. Sie wurden nun (ähnlich wie schon ein gutes Jahrhundert zuvor in den einzelnen europäischen Nationalstaaten) zu Symbolträgern ethnischer und nationaler Identität.

Die Bemühungen um die Wiedererstattung traditioneller Kulturgüter beschränkten sich nicht allein auf die unabhängig gewordenen Staaten, sondern gingen auch von den autochthonen Bevölkerungsgruppen in den ehemaligen europäischen Siedlerkolonien aus. In den USA und in Kanada, in Australien, Neuseeland und Südafrika waren sie mit der Forderung nach Rückgabe sogenannter „human remains“ verknüpft und fanden in dieser Kombination auch in nationale Gesetzwerke Eingang, wie z. B. den Native American Graves Protection and Repatriation Act von 1990. Die rechtliche Gleichbehandlung von kulturellen Artefakten und menschlichen Überresten zeigt den außerordentlich hohen, nicht nur symbolischen sondern auch emotionalen Wert der Repatriierungsforderungen im postkolonialen Diskurs. Es geht hier nicht nur um die

Wiederaneignung des eigenen Kulturerbes, sondern auch um die Möglichkeit, mit Hilfe historischer Beutestücke auf das Unrecht hinzuweisen, das einzelne ethnische Gruppen und die Bevölkerungen ganzer Länder während der Kolonialzeit erleiden mussten.

Rückgabeforderungen wurden auch an die ethnologischen Museen in den Ländern des deutschsprachigen Raums gestellt, die weltweit die größte Dichte dieser Institutionen aufweisen. Dass sie in der Bundesrepublik Deutschland auf positivere Resonanz stießen als in den meisten anderen ehemaligen Kolonialstaaten ist verschiedentlich behauptet worden und könnte mit den Erfahrungen des Nationalsozialismus zusammenhängen. Doch steht eine vergleichende Studie über die Restitutionspolitik seit den 1970er Jahren bislang noch aus. Absicht des Forschungsvorhabens ist es daher, der Frage nachzugehen, wie ethnologische und archäologische Museen auf die Repatriierungsforderungen außereuropäischer Staaten reagierten. Welche Objekte wurden tatsächlich zurückgegeben? Mit welchen Argumenten wurde in anderen Fällen die Restitution verweigert? Wenig bekannt ist bis heute auch, was aus den repatriierten Artefakten nach ihrer erfolgreichen Rückgabe geworden ist. In diesem Zusammenhang wird vor allem zu überprüfen sein, ob und inwieweit sich der politisch-symbolische Wert dieser als wesentlicher Bestandteil des eigenen Kulturerbes angesehenen Gegenstände ändert, sobald ihre Restitution erfolgt ist.

### 7.2.3. *„Erschließung und Digitalisierung der Archivbestände zu Äthiopienstudien des Frobenius-Instituts“*

Projektleiter: Prof. Dr. Karl-Heinz Kohl, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen: Dr. Sophia Thubauville, Dr. Sabine Dinslage, Kim Glück M.A. (Sachbeihilfe der DFG, Laufzeit 01.09.2014 bis 31.08.2017)

Mit herausragenden Wissenschaftlern wie A. E. Jensen, Eike Haberland und Ulrich Braukämper hatte das Frobenius-Institut über einen Zeitraum von ca. 60 Jahren (1935 - 1995) einen regionalen Forschungsschwerpunkt im südlichen Äthiopien. Das Hauptaugenmerk richtete sich hierbei vor allem auf die Regionen Konso, Süd-Omo, Sidamo, Wolayta, Dizi und Hadiya.

Heute zeugen davon die damals entstandenen umfangreichen Ethnographien (Haberland 1963, Jensen 1936 und 1959, Straube 1963), 200 geographische und ethnographische Karten, 60 Filmrollen, ca. 15.000 Fotos und Zeichnungen sowie die Nachlässe von A. E. Jensen und Eike Haberland, welche verschiedenartige Dokumentationsmedien wie Expeditionsberichte, Briefe, Manuskripte und Notizbücher beinhalten.

Die vorhandenen Materialien zu Südäthiopien sind besonders ethnographisch und historisch von Interesse, da sie in einem vorher kaum erforschten Gebiet Äthopiens und noch vor der Missionierung der lokalen Bevölkerung durch ausländische protestantische Kirchen gesammelt wurden. Die Missionierung ab den 1960er Jahren sowie das sozialistische Regime, das in Äthiopien zwischen 1974 und 1987 herrschte, brachten einen radikalen kulturellen und sozialen Wandel für die südäthiopische Bevölkerung mit sich. Die Ethnologen der Frobenius-Expeditionen zählten zu den wenigen Forschern, die den Süden Äthopiens noch vorher umfassend dokumentierten.

Das Projektziel verfolgt die Erschließung und nachhaltige Sicherung dieses bisher kaum erschlossenen und nur in deutscher Sprache zugänglichen Materials durch Digitalisierung und Aufnahme in eine deutsch- und englischsprachige digitale Datenbank. Hierdurch wird diese ethnographische Dokumentation des südlichen Äthopiens erstmals einem internationalen Nutzerkreis frei und dauerhaft zugänglich gemacht.

Zudem ist ein Wissensaustausch mit äthiopischen Wissenschaftlern und lokalen Wissensträgern geplant, sodass das Archivmaterial gemeinsam diskutiert und kommentiert werden kann. Die Ergebnisse der Zusammenarbeit werden in die Datenbank mit einfließen und im Gesamten eine einzigartige virtuelle Forschungsumgebung mit überregionaler Relevanz zur Ethnographie und Historie Südäthopiens schaffen.

### 7.2.4. *„Histoire croisée‘ der Ethnologie in Deutschland und Frankreich im frühen 20. Jahrhundert“*

Projektleiter: Dr. Richard Kuba, wissenschaftliche Mitarbeiterin: Dr. H el ene Ivanoff (Sachbeihilfe der DFG, Laufzeit 01.01.2015 bis 30.06.2017)

Im Deutschland und Frankreich der ersten H alfte des 20. Jahrhunderts haben sich wissenschaftliche Traditionen und institutionelle Kontexte zum Teil sehr unterschiedlich entwickelt. Gerade in der Ethnologie gibt es jedoch auch Verbindungslinien zwischen den jeweiligen natio-

nalen Traditionen, die eine Untersuchung ihrer Verflechtungsgeschichte („histoire croisée“) lohnenswert erscheinen lassen. Das vorliegende Projekt will zeigen, wie sich verschiedene ethnologische Themenfelder in ihrer jeweiligen nationalen Ausprägung parallel, antagonistisch oder sich gegenseitig beeinflussend im Sinne einer „histoire croisée“ entwickelten. Dabei soll insbesondere untersucht werden, wie ethnologisches Wissen in Deutschland, Frankreich und später auch über eine Rückspiegelung in die afrikanischen Länder verbreitet und dort rezipiert wurde. Die am Projekt beteiligten Wissenschaftler werden dafür die zeitgenössischen ethnologischen Methoden, Wissensbestände und Institutionen in Deutschland und Frankreich untersuchen. Ausgangspunkt sind dabei einige Vertreter der deutschen Ethnologie – Adolf Bastian, Friedrich Ratzel, Leo Frobenius, Richard Thurnwald, Felix von Luschan, Bernhard Ankermann – und deren Kontakte mit französischen Soziologen, Ethnologen und Prähistorikern – Emile Durkheim, Marcel Mauss, Georges-Henri Rivière, Paul Rivet, Lucien Lévi-Bruhl, Henri Breuil, Christian Zervos. Da die Ethnologie noch eine junge Disziplin war und ethnologische Wissensbestände noch in ihrer Entstehung begriffen, muss eine „histoire croisée“ auch das jeweilige Verhältnis zu den Nachbardisziplinen Archäologie, Vor- und Frühgeschichte und Kunstgeschichte in den Blick nehmen. Darüber hinaus wird die frühe Rezeption ethnologischer Wissensbestände via Frankreich in Afrika, insbesondere im Senegal (Léopold Sédar Senghor, Cheikh Anta Diop) untersucht. Ziel des Projekts ist nicht zuletzt ein schon aufgebautes internationales Netzwerk von Forschern weiter zu vertiefen, das sich im Rahmen von Konferenzen, Ausstellungen und Publikationen mit der Entwicklungsgeschichte der Ethnologie und ihrer Nachbardisziplinen in Europa befasst sowie mit der Rezeption ethnologischer und prähistorischer Wissensbestände auf dem afrikanischen Kontinent.

#### 7.2.5. „Indigenous media and conflict transformation in Indonesia“

Projektmitarbeiterin: PD Dr. habil. Birgit Bräuchler, Monash University, Australien (Sachbeihilfe der Deutschen Stiftung Friedensforschung, Laufzeit 01. März 2016 bis 31. Mai 2017)

Hintergrund: Indonesien beheimatet 50 – 70 Millionen der weltweit ca. 370 Millionen Indigenen. Unter dem autoritären Suharto-Regime (1966 – 1998) bot Indonesiens nationales Motto ‚Einheit in der Vielfalt‘ den hunderten unterschiedlichen Kulturen, ethnischen Gruppen und Sprachen nur sehr oberflächlich Raum zur Entfaltung. Inhalte von und Zugang zu Medien – ein Grundpfeiler nationaler Einheit – waren stark eingeschränkt. Wie auch in anderen Regionen der Welt, wurden Indigene Opfer von Landenteignung, Vertreibung und Marginalisierung. Sie hatten keine Stimme in den Medien und ihre Stereotypisierung legitimierte die indonesische Entwicklungs-, Assimilations- und Ausbeutungspolitik, die Ausdruck für Johan Galtungs strukturelle und kulturelle Gewalt ist. Nach dem Rücktritt Suhartos im Jahr 1998 führte die Implementierung von Dezentralisierungsgesetzen zu Demokratisierung und der Wiederherstellung lokaler Autonomie. Die internationale Förderung kultureller und indigener Rechte gibt der Ermächtigung lokaler Gemeinschaften und indigener Gruppen weiteren Rückhalt. Die Liberalisierung der Medien im Post-Suharto-Indonesien führte zu einer Unzahl an neuen Tageszeitungen, Zeitschriften, Radio- und Fernsehsendern. Der Zugang zum Internet stieg exponentiell an. Trotz dieses generellen Trends wurde erst im Jahr 2013 ein Entwurf für ein Gesetz zur Anerkennung und zum Schutz Indigener vorgelegt. Es gibt noch keine Bemühungen, den Forderungen von Artikel 16 der Erklärung der Vereinten Nationen zu den Rechten Indigener nachzukommen, Indigenen das Recht auf eigene Medien und den Zugang zu nicht-indigenen Medien zu gewähren. Nichtsdestotrotz setzt die Indigenenbewegung in Indonesien neue Kommunikationsmedien in ihrem Kampf um Rechte und den Schutz ihrer Kulturen strategisch ein. Diese Transformation der Medien von einem Mittel der Unterdrückung hin zu Empowerment wird von Medienethnologen, Indonesienwissenschaftlern und Friedensforschern noch zu wenig beachtet.

Projektschwerpunkt und –ansatz: Das Projekt richtet sein Augenmerk auf entstehende indigene Medienräume in Indonesien und darauf, wie diese zu einer Transformation struktureller wie kultureller Gewalt beitragen, die tief im Umgang des indonesischen Staates mit Indigenen verankert ist. Die zentrale Frage ist, ob und wie der Einsatz von (neuen) Medien konfliktbehaftete Kommunikation und Beziehungen zwischen Indigenen und Staat transformieren und so zur nationalen Friedensbildung beitragen kann. Konkrete Fallstudien aus Feldforschung vor Ort und im Internet ermöglicht die Teilnahme an diesen Medienräumen und eine Untersuchung der sozialen wie politischen Einbettung der im Blickfeld stehenden Medienkulturen. Sie ermöglicht einen kulturell informierten Blick von unten und einen originären Beitrag zur Friedens- und Konfliktforschung. Was Indigenität letztendlich ist und impliziert, ist in Wissenschaft und politischen Entscheidungsprozessen umstritten. Das Projekt argumentiert gegen Essentialismus



und für die Vorstellung von Indigenität und Kultur als Verhandlungs- und Artikulationsprozesse. Aufgrund der Entwicklung einer globalen Menschenrechtskultur und aktiver Zivilgesellschaften weltweit steigt bei Indigenen das Bedürfnis nach Selbstrepräsentation und indigene Medienprojekte wurden ein wichtiges (gewaltfreies) Mittel, Krieg gegen Fehldarstellungen, Landraub und kulturellen Genozid zu führen. Das Projekt analysiert aufkommende indigene Medienräume in Indonesien sowie ihre Einbettung in eine weitere Medienlandschaft, in der indigene Medien strategisch mit Mainstream-Medien interagieren und so etablierte Machtbeziehungen herausfordern.

#### 7.2.6. *„Markadugu - The relationship of urbanism and trade to state power in the Segou region of Mali”*

Projektleiter: Dr. Nikolas Gestrich, wissenschaftlicher Mitarbeiter: Soumaila Coulibaly (Freigeist Fellowship der Volkswagenstiftung, Laufzeit Januar 2016 bis Dezember 2020)

Die Geschichte des mittleren Nigerlaufes ist vor allem von zwei Phänomenen geprägt: Zum einen war die Region von 800 v. Chr. an das Zentrum eines frühen Urbanismus, zum anderen entstand hier ab ca. 400 n. Chr. eine Reihe von Staaten, die einen Großteil Westafrikas kontrollieren. Die bestehende Forschung sieht die Gesellschaften des mittleren Nigerlaufes als eine Zivilisationsform, in der sich Handelsstädte und expansive Staaten als Pole gegenüberstanden und die wirtschaftlichen Erfolg und militärische Macht strikt trennte. Wo eine Verbindung zwischen den beiden hergestellt wird, werden meist die Staaten als parasitäre Nutznießer der erfolgreichen Handelsmetropolen gesehen. Doch wie glaubhaft sind diese einseitigen oder völlig separaten Rollen? Dieses Projekt geht der Beziehung zwischen Staat, Stadt und Handel in der Geschichte Westafrikas unter der Hypothese nach, dass diese Beziehungen enger, vielschichtiger und wandelbarer waren, als derzeit angenommen wird. Durch eine radikale methodische Änderung und neue Fragestellungen leistet es einen fundamentalen Beitrag zur Erforschung der politischen und wirtschaftlichen Organisation im vorkolonialen Westafrika.

Die Markadugu, ein Netzwerk ehemaliger Handelsstädte im Raum Segou in Mali bieten auf Grund ihrer langen Beziehungen mit wechselnden Staatsgebilden eine ideale Gelegenheit, ein nuanciertes Verständnis der Beziehung zwischen Stadt und Staat zu gewinnen. Die Gründung der Markadugu geht mündlichen Überlieferungen zufolge mindestens auf das vierte Jahrhundert n. Chr., möglicherweise sogar auf das letzte Jahrtausend v. Chr. zurück. In ihnen sehen manche einen Teil der Ausbreitung des Großreiches Ghana/Wagadu (ca. 400 – 1100 n. Chr.). In mehreren Fällen werden sie jedoch auch direkt mit dem Staatsapparat des darauf folgenden ‚Kaiserreichs‘ Mali (ca. 1245 – 1450) in Verbindung gebracht. Bisher herangezogene historische Quellen lassen vermuten, dass die Markadugu während der Zeit des animistischen, kriegerischen Bambara-Staates in Segou (ca. 1712 – 1861) eine zentrale Rolle als islamische Handelsstädte spielten. Sie werden als integraler, jedoch ethnisch und religiös separater Bestandteil des politischen Gebildes dargestellt. Die folgende Eroberung des Gebietes im jihad al-Hadj Umar Tall's und die Errichtung eines islamischen Staates ruinierte die vormals erfolgreich mit Lebensmitteln, Sklaven, Salz und Luxusgütern handelnden Städte, die inzwischen zu Dörfern geworden sind.

Zur Erforschung der Markadugu soll eine Methode herangezogen werden, die mündliche Überlieferungen, historische Quellen und archäologische Methoden zur selben Fragestellung verbindet, und sich von der Kolonialzeit in frühere Epochen vorarbeitet. Dieser direct historical approach überwindet die Probleme, denen die Disziplinen in der vorkolonialen Geschichtsschreibung Afrikas einzeln unterliegen. Eine lebendige Tradition mündlicher Überlieferung, in archäologischen Prospektionen nachgewiesene, vielversprechende Fundstellen und die Existenz relevanter schriftlicher Quellen ab dem 16. Jahrhundert geben diesem Projekt die besten Aussichten, grundlegende Beiträge zu unserer Kenntnis der Geschichte Westafrikas zu machen.

#### 7.2.7. *„Das Aushandeln von Recht in den Peripherien Südäthiopiens“*

Projektleiter: Prof. Dr. Karl-Heinz Kohl, wissenschaftliche Mitarbeiterin: Dr. Susanne Epple (Sachbeihilfe der DFG, Laufzeit 01.05.2016 bis 30.04.2019)

Das Projekt untersucht die Aushandlung von Recht im Rahmen von zunehmend strikter durchgesetztem staatlichem Recht im Süden Äthiopiens, wo das Gewohnheitsrecht bis heute dominiert.

Als nie kolonisiertes Land hat Äthiopien sein modernes Recht erst in den 1960er Jahren nach europäischen Vorbildern eingeführt. Die Hamar und Bashada, Bewohner des südlichen Tieflandes, lösen ihre Konflikte bis heute fast ausschließlich nach lokalem Recht. Vor wenigen Jahren begann die Regierung, das staatliche Recht in allen Regionen Äthiopiens strikter anzuwenden, jedoch erlaubt die neue äthiopische Verfassung in gewissem Maße die Anwendung von lokalem Gewohnheitsrecht. So bleibt ein Spielraum für die lokale Bevölkerung und den Dienstleistenden im Rechtssektor, welcher es erlaubt, das anzuwendende Recht in der Streitbeilegung in gewissem Maße auszuhandeln und kreativ anzuwenden.

Das Projekt wird sich besonders mit folgenden Fragen beschäftigen:

- (1) das Verständnis der Bashada und Hamar von und die Integration in das moderne Rechtssystem
- (2) Entscheidungsprozesse in den lokalen Kommunen in der Auswahl von Rechtsforen, lokales vs. traditionelles Recht
- (3) Umgang von Gesetzeshütern mit Rechtsfällen, die widersprüchliches staatliches und traditionelles Recht betreffen
- (4) die Übersetzung und Anwendung von internationalem Recht (insbesondere Menschenrechte) im lokalen Kontext.

Ethnografische Daten werden mit qualitativen Methoden erhoben: Beobachtung, strukturierte und unstrukturierte Interviews, Gruppendiskussionen und Fallstudien. Neben der üblichen Literaturrecherche werden zusätzlich auch äthiopische Rechtsdokumente eingesehen und analysiert. Das Projekt wird zeigen, wie gegensätzliche Werte verhandelt werden und so das Wechselspiel pluraler Rechtssysteme erlauben.

### 7.3. Ehrenamtliche, aus eigenen Mitteln finanzierte Projekte

- 7.3.1. Edition des Tagebuchs der Kwango-Expedition von Alexander v. Mechow (1880-1881)  
 Projektleiterin: Dr. Beatrix Heintze (aus eigenen Mitteln, voraussichtlicher Abschluss: 2017)

Das über 500 Seiten umfassende, in alter deutscher Schrift geschriebene Tagebuch des preußischen Majors Alexander v. Mechow (1834 – 1904) über seine Erforschung des Kwango (1880-1881) im westlichen Zentralafrika (einem Nebenfluss des Kongo, der heute auf einer längeren Strecke die Staaten Angola und Demokratische Republik Kongo voneinander trennt), wurde dem Frobenius-Institut im Jahre 2009 vom Urenkel eines Bruders dieses Autors übergeben. Da man über den Verfasser und seine Expedition bisher außer einem aus dieser Forschungsreise resultierenden sehr gelobten Kartenwerk kaum etwas kannte und v. Mechow als erster Europäer den damals nur vom Hörensagen bekannten mächtigen König Puto Kassongo am Kwango aufsuchte, erschien eine wissenschaftliche Edition dieses Berichts wünschenswert. Diese setzte unter anderem auf eine genaue Kenntnis der vorkolonialen Geschichte des westlichen Zentralafrika und ihrer Schriftquellen sowie der portugiesischen Sprache voraus. Nach der mühsamen und langwierigen Transkription enttäuschte dann zwar der Inhalt etwas die hochgespannten Erwartungen. Aber der in diesem Zusammenhang erschlossene umfangreiche Archivbestand aus dem Reichskanzleramt und dem Reichsamt des Innern, von denen die wichtigsten Dokumente als Transkripte mitveröffentlicht werden sollen, enthielt nicht nur neue Hinweise zur bisher spärlichen Biographie Alexander v. Mechows, sondern erlaubte vor allem über die vom Kronprinzen Friedrich Wilhelm befürwortete und aus Reichsmitteln finanzierte Expedition neue Erkenntnisse von den damaligen innerafrikanischen Verhältnissen vor Ort und eröffnete auch eine Fülle von Einblicken in das Gerangel und häufige Scheitern deutscher Afrika-Ambitionen am Vorabend der Berliner Afrika-Konferenz von 1884/85 und eigener deutscher Kolonien.

Die jetzt in zwei Bänden geplante Buch- und Open Access-Edition (letztere ggf. mit einem etwa zweijährigen Abstand), die auch das 1884 veröffentlichte bedeutende Kartenwerk (28 Seiten mit 26 farbigen Karten im Maßstab 1:81200) umfassen soll, trägt zurzeit den Arbeitstitel *Ein preußischer Major im westlichen Zentralafrika. Alexander von Mechows Expeditionstagebuch (1880-1881) und sein Projekt einer ersten deutschen Kolonie ‚Central-Land‘*.

#### 7.4. Forschungs- und Studienreisen

*Susanne Epple:*

Von August 2016 bis Juni 2017 Forschungsreise nach Äthiopien im Rahmen ihres DFG-Projektes „Negotiating law in the peripheries of southern Ethiopia“.

*Nikolas Gestrich:*

Im Februar 2016 Reise nach Bamako (Mali) zu Gesprächen bezüglich einer Kooperation im Markadugu-Projekt.

Eine Reise im Dezember 2016 nach Segou (Mali) diente der archäologischen Prospektion und der Sammlung mündlicher Überlieferungen.

*Kim Glück:*

Forschungsreise nach Äthiopien im Rahmen des Dissertationsprojekts sowie des DFG-Projektes „Erschließung und Digitalisierung der Archivbestände zu Äthiopienstudien des Frobenius-Instituts“, im November/Dezember 2016.

*Hélène Ivanoff:*

Im Rahmen des ANR-DFG-Projekts zur „Histoire croisée der Ethnologie in Deutschland und Frankreich“ hat Frau Ivanoff drei Reisen zur Projektkoordinierung nach Berlin, Paris und Dakar unternommen sowie zwei Reisen nach Berlin (umfangreiche Archivrecherchen zu Frobenius und zur Institutsgeschichte) und Zürich (Archivrecherchen zu Hans Himmelheber, Eckart von Sydow, Han Coray und Eduard von der Heydt).

*Richard Kuba:*

Im Rahmen seines ANR-DFG-Projekts zur „Histoire croisée der Ethnologie in Deutschland und Frankreich“ hat Richard Kuba eine Reise zur Projektkoordinierung nach Paris unternommen, eine weitere Reise nach Paris zur Koordination eines geplanten ERC-Antrags, zwei Reisen nach Berlin, im Rahmen der Ausstellung „Kunst der Vorzeit“ sowie für Archivrecherchen zur Institutsgeschichte im Bundesarchiv Berlin-Lichterfelde, im Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes und im Archiv der BGAEU. In Zürich am Museum Rietberg wurden Gespräche für eine eventuelle Übernahme der Ausstellung „Kunst der Vorzeit“ geführt und in Dakar Gespräche zur Vorbereitung einer Konferenz und Ausstellung im März 2017.

*Sophia Thubauville:*

Forschungsreise nach Indien (Delhi, Hyderabad, Mumbai) für das BMBF-Projekt „AFRASO“ im Januar 2016.

#### 8. VERSCHIEDENES

*Mamadou Diawara:*

Direktor von Point Sud, Forschungszentrum für lokales Wissen (Center for Research on Local Knowledge / Point Sud – Muscler le Savoir Local) in Bamako, Mali

Mitglied des Arbeitskreises Entwicklungsethnologie

Gründungsmitglied der Association pour l'Anthropologie du Développement (APAD), Paris

Gründungsmitglied des Internationalen Arbeitskreises für Toleranzforschung

Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Mandé Studies Association (MANSA), USA

Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Zeitschrift *Paideuma*  
 Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Zeitschrift *Africa Spectrum*, Hamburg  
 Mitglied im Kuratorium des Museums der Weltkulturen, Frankfurt am Main  
 Mitglied des wissenschaftlichen Komitees des Institut d'Études Avancées de Nantes  
 Herausgeber der Working Papers on Local Knowledge, Point Sud, Bamako

*Susanne Epple:*

Mitarbeit am Projekt der Volkswagen-Stiftung „Documentation of Bayso (Cushitic) and Haro (Omotic): two Afro-Asiatic languages of the Abbaya Lake in the Ethiopian Rift Valley“ unter der Leitung von Prof. Dr. Mechthild Reh, Asien-Afrika-Institut der Universität Hamburg.

Gutachtertätigkeit für das *Journal of Ecological Anthropology* und die *Orientalistische Literaturzeitung*

Betreuung von zwei PhD-Studierenden an der Universität Addis Ababa (Äthiopien)

*Nikolas Gestrich:*

Lehrveranstaltung SoSe 2016:  
 Hauptseminar „Zugänge zur vorkolonialen Vergangenheit Afrikas“

Vorstellung eines möglichen Teilprojekts „Entstehung überregionaler Handelsnetzwerke um das Nigerbinnendelta“, Workshop zur Beantragung eines Schwerpunktprogrammes bei der DFG, Bonn, vom 13. bis 14. Juni 2016.

*Beatrix Heintze:*

Académica correspondente estrangeira der Academia das Ciências de Lisboa (Akademie der Wissenschaften Lissabon)

Mitglied im Beirat der Zeitschrift *Paideuma*

*Hélène Ivanoff:*

Leitung des Seminars „Les deux ethnologies d'outre-Rhin“ an der Pariser EHESS, Wintersemester 2015/16 (zusammen mit Jean-Louis Georget und Richard Kuba).

Fernsehinterview für ARTE über die Berliner Ausstellung „Kunst der Vorzeit“.

*Holger Jebens:*

Schriftleitung der Zeitschrift *Paideuma*  
 Mitherausgeber der Reihe „Studien zur Kulturkunde“

Mitglied in der Auswahlkommission für den Frobenius-Forschungsförderungspreis

Mitarbeit an der Studiengruppe „Sammeln, ordnen, darstellen“

Begutachtungen für Zeitschriften und Institutionen der Forschungsförderung sowie bei studentischen Abschlussarbeiten

Mitarbeit als Antragsteller des Graduiertenkollegs „Wert und Äquivalent“

Kooperationspartner im Forschungsprojekt „Schwieriges Erbe. Zum museologischen und wissenschaftlichen Umgang mit kolonialzeitlichen Objekten in ethnologischen Museen“ bei der Uni-

versität Tübingen im Rahmen der dortigen Exzellenzinitiative und im Innovationsfonds „Bildung, Ethik, Normen“ (Leitung: Gabriele Alex, Inés de Castro, Thomas Thiemeyer)

Lehrveranstaltung SoSe 2016:

„Melanesien: Geschichte, Gegenwart und wechselseitige Beeinflussungen“, Goethe-Universität Frankfurt am Main

Lehrveranstaltung WiSe 2016/17:

„Reverse anthropology“, Goethe-Universität Frankfurt am Main

*Karl-Heinz Kohl:*

Ordentliches Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (Geisteswissenschaftliche Klasse)

Ordentliches Mitglied der Wissenschaftlichen Gesellschaft an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

Stellvertretender Vorsitzender der Frobenius-Gesellschaft e.V.

Stellvertretender Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats der Virtuellen Fachbibliothek Ethnologie/Volkskunde (EVIFA) der Humboldt-Universität zu Berlin

Member Scientific Board of World Council of Anthropological Associations

Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD)

Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Internationalen Forschungszentrums Kulturwissenschaften (IFK) Wien

Principal Partner des Exzellenzclusters „Die Herausbildung normativer Ordnungen“ an der Goethe-Universität Frankfurt am Main

Gewählter Gutachter für das Fach Ethnologie im Fachkollegium 106 „Außereuropäische Sprachen und Kulturen, Sozial- und Kulturanthropologie, Judaistik und Religionswissenschaft“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft (bis April 2016)

Herausgeber der Zeitschrift „Paideuma. Mitteilungen zur Kulturkunde“

Herausgeber der Reihe „Religionsethnologische Studien des Frobenius-Instituts“ (1998ff.)

Mitherausgeber der Reihe „Studien zur Kulturkunde“

Lehrveranstaltungen WiSe 2015/16:

Colloquium zu laufenden Forschungsarbeiten

Lehrveranstaltungen SoSe 2016:

Colloquium zu laufenden Forschungsarbeiten

Interview in der Sendung „Kulturcafé“, HR2 Kultur, am 20. April 2016

Wortbeitrag zur Sendung „Lewis Henry Morgan (gest. 17.12.1881)“, Zeitzeichen, WDR5, am 17. Dezember 2016

*Richard Kuba:*

Beauftragter für das Nachlassarchiv, das Ethnographische Bildarchiv des Frobenius-Instituts, das Verwaltungsarchiv und das DGV-Archiv. Bearbeitung entsprechender Anfragen, Führungen durch die Archive und Betreuung externer Wissenschaftler.

EDV-Beauftragter von Frobenius-Institut und Institut für Ethnologie. Koordination von Serveradministration, Hard- und Software sowie Support für über 60 Arbeitsplätze. Darüber hinaus obliegt ihm zusammen mit Frau Thubauville und Frau Paul die Betreuung der Instituts-Homepage. Teilnahme an einem zweitägigen Fortbildungsworkshop des Frankfurter Hochschulrechenzentrums.

Mitwirkung an der Ausarbeitung des LOEWE-Antrags „Wissenskulturen menschlichen Verhaltens“.

Mitwirkung an der Ausarbeitung eines ERC-Antrags zum Thema Alterität in Zusammenarbeit mit der EHESS und der Slowakischen Akademie der Wissenschaften.

Wissenschaftliche Beratung eines Filmprojekts der Produktionsfirma nakedeye filmproductions über das Leben von Elisabeth Pauli (erfolgreiche FFA Treatmentförderung 2016).

Mitwirkung an einem Film der Produktionsfirma CinéTV für Tele 5 über die deutsche Ethnologie während der NS-Zeit.

Co-Autor eines Drehbuchs über das Leben von Leo Frobenius (CinéTV, ARTE).

Ausarbeitung eines DFG-Antrags mit dem Arbeitstitel „The German ethnographic expeditions to northwest Australia. A collaborative assessment of research history, the interpretation of Australian Aboriginal heritage and digital repatriation“, dazu Reisen nach Tübingen (Professor Martin Porr, Projektpartner) und Köln (Professor Kurt Tauchmann, Kooperationspartner).

Mitwirkung an der Ausarbeitung eines DFG-Schwerpunktprogramms zum Thema „Life in motion: vergleichende Studien zur Komplexität interregionaler Kontakte im nördlichen Afrika, 4000 BCE – 1500 CE“ in Bonn (mit Sonja Magnavita, Henning Schreiber und Klaus Bayer).

Leitung des Seminars „Les deux ethnologies d’outre-Rhin“ an der Pariser EHESS, Wintersemester 2015/16 (zusammen mit Hélène Ivanoff und Jean-Louis Georget).

Mitherausgeber der Reihe „Studien zur Kulturkunde“.

Richard Kuba gab gemeinsam mit Jean-Louis Georget und Hélène Ivanoff den Band 129 „Kulturkreise – Leo Frobenius und seine Zeit“ (390 S.) heraus.

Als Mitglied des Auswahlkomitees für den Frobenius-Forschungsförderungspreis war Herr Kuba an der Auswahl des Preisträgers 2016 aus den eingereichten Dissertationen beteiligt. Darüber hinaus war er als Gutachter für die National Research Foundation (Südafrika), die Gerda Henkel-Stiftung und die Volkswagen-Stiftung tätig sowie als Referee für die Zeitschrift *De Arte*.

#### *Sophia Thubauville:*

Völkerkundliche Bibliothek:

- Buch- und Filmbestellungen
- Bibliotheksführungen für Erstsemester
- Recherchekurs für BA-Studenten im Projektstudium
- Koordination und Betreuung der Mitarbeiter und Hilfskräfte der Bibliothek
- Stellrevision des gesamten Freihandbereichs
- Einarbeitung von Nachlässen und Schenkungen
- Umstellung und Schulungen bezüglich der neuen Katalogisierungsregeln RDA
- Katalogübersetzung ins Englische
- Erstellung eines Audio-Guide
- Umsetzung der Einbindung von e-books

Lehrveranstaltung SoSe 2016:

Seminar: Ethnographie Südäthiopiens

Gutachtertätigkeit für die Zeitschriften *Northeast African Studies* und *Ityopis*

Mitglied im Committee for Migration Studies der IUAES

Mitglied im Vorstand der European Librarians in African Studies (ELIAS)

Mitglied im Kuratorium des Vereins *Orbis aethiopicus*

## **9. AUSLÄNDISCHE BESUCHER**

Professor Magueye Kassé, Germanist und Historiker an der Université Cheik Anta Diop in Dakar, Senegal

Professor Magloire Somé, Historiker an der Université de Ouagadougou, Burkina Faso

Dr. Maria Giuseppina Ruggiero, Soprintendenza Archeologia della Lombardia, Italien

Neville Agnew, Group Director, The Getty Conservation Institute, Los Angeles, USA

Dr. Ambaye Ogato, Max-Planck-Institut Halle (Saale)

Dr. Hanna Getachew, Hawassa University, Äthiopien

Dr. Data Dea, Sacramento State University